

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibrundstr. 5

66. Jahrgang

Berlin, den 18. Februar 1928

Nummer 14

Staat und Wirtschaft

An der Schwelle des Wahljahres, in welchem über die Zusammenfassung der politischen Vertretung des Volkes entschieden wird, ist es angelegentlich, uns die außerordentliche Erweiterung des staatlichen Einflusses auf das Wirtschaftsleben ins Bewußtsein zu bringen. Das liberale System, in welchem dem Staat nur ganz beschränkte wirtschaftliche Aufgaben zugewiesen waren, ist vorbei. Nicht allein die großen Organisationen der Wirtschaft — Unternehmerverbände, Gewerkschaften — haben „das freie Spiel der Kräfte“ eingeschränkt, sondern auch die staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft. Trotz Abbaues der Zwangswirtschaft der Kriegsjahre zeigt sich in der Nachkriegszeit eine ständig wachsende Einflussnahme der von den politischen Kräften gelenkten Staatsmacht auf die Wirtschaft. Diese Entwicklung gilt es in ihren Hauptzügen aufzuzeigen.

Durch die Zoll- und Steuerpolitik hat der Staat von jeher in die Gestaltung der Wirtschaft eingegriffen. Durch die Zollpolitik wird die Entfaltung der inländischen Produktivkräfte, die Höhe der Produktionskosten und der Stand der Lebenshaltung der Bevölkerung nachhaltig beeinflusst, während die Steuern, indem sie einen Teil des Volkseinkommens für staatliche Zwecke abzwängen, auf die Höhe der Kapitalbildung und des Verbrauchs einwirken. In der Nachkriegszeit hat diese Rolle der Zoll- und Steuerpolitik an Bedeutung noch erheblich zugenommen. Wir befinden uns heute in einer Periode der Hochschuldpolitik, wo die künstliche Beeinflussung sowohl des internationalen Warenverkehrs wie der inländischen Produktion durch die Handelspolitik in bedeutend größerem Umfang erfolgt wie früher. Schon vor dem Krieg gab die Zölle den Anreiz zur Schaffung von Kartellorganisationen. Als nach dem Krieg die Tendenz zur Kartellgründung sich aus verschiedenen Ursachen mächtig verstärkte, boten die Zölle die notwendige Grundlage für die Kartelle. So spielt die staatliche Zollpolitik bei der Organisierung der Wirtschaft eine außerordentlich große Rolle. Selbst die internationalen Kartelle, die neuerdings in großer Anzahl entstehen, stützen sich auf die Schutzzölle, die sie als Waffe bei der Kartellgründung bzw. dem Quotenkampf nicht entbehren wollen. Was aber die Steuerpolitik anbelangt, so verursacht allein das außerordentliche Anwachsen der Staatsausgaben und damit die Notwendigkeit stark erhöhter Steuerentnahmen die Steigerung der Bedeutung der Steuerpolitik für die Wirtschaft. Da das Volkseinkommen zugunsten der Steuern in viel größerem Umfang eingeschnürt werden muß als in der Vorkriegszeit, so ergeben sich daraus unvergleichlich kräftigere Rückwirkungen auf Kapitalbildung und Verbrauch als in früheren Zeiten. Der Kampf um die Lastenverteilung geht eben um die Frage, in welchem Verhältnis die Staatsbedürfnisse auf Kosten des Massenverbrauchs oder der Unternehmergewinne befriedigt werden sollen. Verhältnismäßig gering ist der direkte Einfluß des Staates auf die Preisentwicklung. Die Höchstpreise der Kriegszeit wurden abgebaut, auch die Preiskontrolle der Nachkriegszeit auf Grund von Wuchererlassen besteht nicht mehr. Nur auf einigen Gebieten bestehen noch Einrichtungen der Preiskontrolle, wie für die Bestimmung der Preise von Kohle und Kali. Im Verlaufe der gegenwärtigen Konjunkturperiode konnten wir uns über die nicht geringe Bedeutung dieser Werven für die Entfaltung der Konjunktur klar werden. Auf dem Gebiet der Preiskontrolle steht aber die Staatsmacht unmittelbar vor neuen Aufgaben. Das Vordringen des Monopolkapitalismus mit seinen mächtigen Trusts und Kartellen macht die Kontrolle sowohl der Produktion wie der Preise der Monopolorganisationen gebieterisch notwendig. Die Erfüllung dieser volkswirtschaftlichen so wichtigen Aufgabe kann freilich von einer Bürgerblockade nicht erwartet werden.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Sozialpolitik ist in der Nachkriegszeit, wo der Arbeitsmarkt in viel rascherem Tempo als früher von großen Krisen erschüttert wird, ebenfalls gestiegen. In den letzten Jahren wurde es uns eindringlich ins Bewußtsein gebracht, daß man durch produktive Arbeitslosenfürsorge die Lage des Arbeitsmarktes, durch Unterstützung der Arbeitslosen die des Lebensstandes wesentlich zu beeinflussen vermag, d. h. es sind diese Maßnahmen auch wirtschaftspolitisch von großer Bedeutung. Ferner kann durch Aufwendungen für sozialpolitische Zwecke ein Teil des Volkseinkommens, der durch die Steuer-

politik und die allgemeine Wirtschaftspolitik (Zölle usw.) den Massen entzogen wurde, ihnen wieder zurückgegeben werden. So erscheint die Sozialpolitik auch als ein Mittel, die Verteilung des Sozialprodukts zu korrigieren. Auf die Rolle der staatlichen Gesetzgebung für die Bestimmung der Arbeitsbedingungen, in erster Linie der Arbeitszeit, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Es ist allgemein bekannt, wie sehr die staatlichen Eingriffe auf diesem Gebiet an Umfang zugenommen haben.

Die Rolle des Staates bei der Kapitalversorgung ist ebenfalls im Steigen begriffen. Seitdem man über die Wichtigkeit des Kreditwesens für die Gestaltung der Konjunktur besser als früher im Bilde ist, wird dieser Frage eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Den Zentralbanken der verschiedenen Länder ist als neue Aufgabe die Einflussnahme auf die Konjunktur durch Kreditpolitik zugewachsen, eine Aufgabe, die trotz gelegentlicher gegenteiliger Äußerungen des Reichsbankpräsidenten auch die Deutsche Reichsbank sich nicht entziehen kann. Ebenso beeinflusst der Staat die Aufnahme von Auslandsanleihen, über deren Wichtigkeit hier nichts gesagt zu werden braucht. In den Gläubigerländern entscheiden seit dem Ende der Regierungen darüber, ob eine Anleihe an die Wirtschaft eines fremden Landes gegeben werden darf, während wir in Deutschland erleben mußten, daß der Staat sich auch in die Frage hineinmischte, ob die angebotenen Auslandskapitalien aufgenommen werden dürfen oder nicht. Auch auf diesem wichtigen Gebiet, das u. a. auch für das Tempo der Rationalisierung von großer Bedeutung ist, kann man wohl die wesentliche Stärkung der staatlichen Einmischung feststellen.

Der Staat gewährt Subventionen für bestimmte Wirtschaftszweige oder wirtschaftliche Tätigkeiten. Dadurch werden auf dem Steuerwege Einkommensteuern von dem einen Wirtschaftszweig in die andern übergeleitet bzw. von dem letzten Verbraucher, dessen Verbrauch durch die Steuern eingeschränkt wird. Für die Subventionen gibt es verschiedene Formen — direkte Zuwendungen wie das berichtigte Gehalt an die Ruhrindustrie oder die Subvention an den Siegerländer Erzbergbau, Zuschüsse für den Zweck des Wohnungsbaues, verbilligter Kredit an die Landwirtschaft oder Kreditgarantie des Staates und der Kommunen usw. Bei den Subventionen erhebt sich nun die Frage, zu welchen Zwecken und aus welchen Mitteln sie gewährt werden? Werden sie einflussreichen Industrieunternehmen oder Großgrundbesitzern, die schlecht wirtschaftet haben, zugewandt, um auch lebensunfähige Betriebe über Wasser zu halten, oder aber stehen sie im Dienste einer wohlgedachten Planwirtschaft?

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Mitwirkung des Staates beim Zustandekommen von Tarifverträgen. Durch die Verbindlichkeitszerklärung der Schiedssprüche entsteht ein Zwangstarif, der maßgebend für die in dem betreffenden Industriezweig zu zahlenden Löhne ist. Wie immer man sich zum Zwangstarif stellen mag, und wie sehr man darauf bedacht sein muß, daß angelegentlich der gegenwärtigen Machtverhältnisse die Streitwaffe nicht unwirksam gemacht werden soll, so ist es klar, daß die verbindlich erklärten Schiedssprüche ein wesentlich anderes Gesicht zeigen müßten, wenn sich der politische Einfluß der Arbeiterkraft verstärken würde.

Zum Schluß soll noch an die eigne Wirtschaftstätigkeit des Staates bzw. der öffentlichen Hand erinnert werden. In der Nachkriegszeit hat sich die Rolle der öffentlichen Wirtschaft in außerordentlichem Maße erweitert, nicht allein in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, sondern auch auf manchen andern Gebieten. Wir begrüßen diese Entwicklung, weil wir in ihr Anzeichen zu einer neuen gemeinwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung erblicken. Indessen sind mächtige privatkapitalistische Kräfte, unterstützt vom Reichsbankpräsidenten und Reparationsagenten, am Werke, um das Tätigkeitsfeld der öffentlichen Wirtschaft einzuschränken bzw. deren Ausdehnung zu verhindern. Auch das Schicksal der öffentlichen Wirtschaft hängt von den politischen Machtverhältnissen ab.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen zur Genüge, wie sehr die Entwicklung der Volkswirtschaft, aber auch die Lebenshaltung eines jeden einzelnen Arbeiters von politischen Momenten bestimmt wird. Auch wenn die Selbstverwaltung der wirtschaftlichen Organisationen an Bedeutung zunehmen würde, wird sie die Wichtigkeit der Staatsmacht bei der Beeinflussung der wirtschaftlichen

und sozialen Verhältnisse keinen Abbruch tun. Selbst die Erkämpfung der industriellen Selbstverwaltung, der Wirtschaftsdemokratie, ist eine politische Angelegenheit, die ohne die Mitwirkung der Staatsmacht nicht zur Lösung gebracht werden kann. Die Macht des Staates über die Gestaltung der Wirtschaft erstreckt sich auf alle Gebiete; die Wahlen sollen darüber entscheiden, auf welche Weise diese Macht ausgeübt werden soll.

A. S.

Arbeiterchaft und Einheitsstaat

Es ist recht bezeichnend, daß die Bezirke der neuerrichteten Landesarbeitsämter als erste Verwaltungsbehörden nicht nach den politischen Grenzziehungen gebildet wurden, sondern nach wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Gesichtspunkten. So wurden aus den 22 alten Landesämtern, die fast auf die Gebiete der einzelnen Staaten Rücksicht nehmen mußten, nach dem neuen Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, das die Reichsanstalt von den einzelnen Staatsverwaltungen freimachte, 13 neue Landesarbeitsämter mit organisch gebildeten Gebieten, die unabhängig waren von den buntgewürfelten, landespolitischen Grenzen. Es weist geradezu auf die historische Aufgabe der deutschen Arbeiterchaft hin, den deutschen Einheitsstaat vorzubereiten, und es ist bemerkenswert, daß es gerade eine für proletarische Interessen eingerichtete Behörde war, die den Rahmen der Ländergebeite sprengte und an ihre Stelle eine Einteilung nach vernünftigen Menschenverstand vornahm.

Das Problem der Reichseinheit wird ja momentan in der deutschen Öffentlichkeit stark diskutiert. In der bürgerlichen Presse, soweit sie eine positive Stellung dazu einnimmt, wird vor allem erörtert, welche Maßnahmen in der Richtung zur Reichseinheit und zu einer Verwaltungsreform dienlich sind, solange die Abschaffung der Länder unmöglich erscheint. Tatsächlich sind die Widerstände noch schier unüberwindlich, solange noch Stimmen laut werden, wie die des bayerischen Ministerpräsidenten Feld auf der Länderkonferenz, der erklärte, daß Bayern sich niemals in einen Einheitsstaat einfügen lasse, gleichgültig, wie er auch gebaut sei.

Die Stellungnahme der bürgerlichen Parteien, außer der kleinen Gruppe der Demokraten, kann uns ja nicht verwundern, wenn wir daran denken, wie von jeher die Reaktion ein einheitliches Deutschland verhinderte und bekämpfte. Schon immer waren es die sich sonst national nennenden Kreise, die einer deutschen Einigung die größten Schwierigkeiten bereiteten, während die von ihnen als „vaterlandslose Gesellen“ Bezeichneten, die Sozialdemokraten, in ihrem Programm eine Einheitsrepublik forderten und für die Abschaffung der Länder eintraten. Wie es auf der Gegenseite aussieht, beweist das neue Programm einer Staatsreform der Deutschnationalen, das den Einheitsstaat ablehnt, dafür aber eine erhöhte Machtfeststellung des Reichspräsidenten verlangt.

Betrachten wir uns kurz die geschichtliche Entwicklung, so sehen wir, daß ein preußischer König schon 1848 die deutsche Kaiserkrone von der Frankfurter Paulskirchenversammlung ablehnte, da er fürchtete, daß dadurch die preußischen Interessen geschädigt werden könnten und er überhaupt das Angebot einer Versammlung für nicht annehmbar hielt, die von Volkssouveränität und Parlamentarismus sprach. Ebenso war es noch 1871. Wilhelm I. sträubte sich zuerst entschieden gegen die Kaiserkrone, und nur durch das Drängen Bismarcks wurde er dazu bestimmt, den deutschen Bundesstaat herzustellen, der ja eigentlich nur eine Erweiterung des Norddeutschen Bundes darstellte und sich lediglich auf den Bund der einzelnen Fürstentümer stützte. Erst durch den Ansturz von 1918, durch den das große Hemmnis der Reichseinheit, die fürstlichen Gewalten, beseitigt wurde, war der kühne Traum einer Verwirklichung der Einheit des Reiches möglich. Aber bis zur Verfassung der Reichsverfassung hatte sich die hohe Bureaucratie der Länder wieder durchgesetzt und kämpfte um ihre Daseinsberechtigung. Außerdem waren gewisse Parteien gezwungen, auf die Sonderinteressen ihrer Wähler einzugehen (Zentrum-Bayern). So sehen wir, daß die weitausgehendere Verfassung wohl eine Machterweiterung der Reichskompetenzen brachte, z. B. die reichsweite Finanzverwaltung und die Verfassungsbestimmung, daß Reichsrecht vor Landesrecht geht. Aber die Verwaltungseinheiten der Länder sind geblieben. Heute haben wir nun nach der Auf-

Lösung verschiedener, allzu kleiner Ländchen noch immer 18 (!) deutsche Länder mit eigenen Parlamenten und auf so begehrten Ministerstellen. Nur so ist es möglich, daß wir uns den Luxus von insgesamt 214 Abgeordneten leisten, wobei z. B. in Schaumburg-Lippe ganze 3243 Personen auf einen Abgeordneten entfallen. Ja, dieses kleinste aller Länder hat im ganzen nur 4804 Einwohner, ihm folgt Waldeck mit 5586. Wahrscheinlich ein beschämender Partikularismus in einer Zeit, wo es Städte mit Hunderttausenden von Einwohnern gibt. Vergleichen wir gar unsere Reichshauptstadt mit der Einwohnerzahl der Länder, so kommen wir zu dem verbüßenden Resultat, daß elf deutsche Länder nicht über mehr Menschen verfügen, als die Großstadt Berlin. Der preussische Ministerpräsident Otto Braun hat berechnet, daß durch die Erstzür der Länder allein an Ministergehältern und Abgeordnetenentlohnungen jährlich etwa 15 Millionen Mark verausgabt werden. Noch viel größere Ausgaben aber ergeben sich durch die sinnlose Ineinanderschlingelung der Länder und Ländchen, aus der eine unheimliche Kompliziertheit und Kostspieligkeit der Verwaltung herrührt. Die Kosten dieser Vielstaaterei haben natürlich die Arbeiter zu tragen, da sie ja die Hauptsteuerszahler darstellen. Aber nicht nur aus finanziellen Gründen müssen die bunten Grenzpfähle aus Urkräutern fallen, sondern auch aus politischen und ideellen Überlegungen. Welche Berechtigung haben eigentlich noch die deutschen Länder, nachdem es doch keine Fürsten mehr zu verjagen gibt? Daß kulturelle oder auch nur stammliche Rücksichten maßgebend wären, wird wohl niemand behaupten, der die Struktur der deutschen Länder kennt und weiß, wie willkürlich diese gebildet sind. Die deutsche Republik wird erst dann geehrt sein, wenn sie einen einheitlichen Staat darstellt und nicht eine Staatenordnung, die in das historische Museum gehört.

Gewerkschaften und deutsche Staatsreform

Es gibt keine staatspolitische Frage mehr, deren Lösung nicht auch die Gewerkschaften in ihrem innersten Wesen berührt. Das bezieht sich in gleichem Maße auf die Staatsform, wie auch auf deren Organisationsapparat und den Geist, mit dem beide erfüllt sind. Noch sind die Tage in aller Erinnerung, als die republikanische Staatsform durch rebellierende Reaktionen beseitigt und die Reichsdiktatur errichtet werden sollte. Die stärkste Waffe gegen die Rapp-Putschisten und der Hauptgrund ihrer Niederlage war die zur vollen Aktivität entfaltete gewerkschaftliche Macht. Die deutschen Arbeiter, vertreten durch ihre Gewerkschaften, erblickten eben in der republikanischen Staatsform ein Lebenselement, und sie verhinderten deshalb einen ihnen unerwünschten Wandel. Von gleicher Intensität sind die gewerkschaftlichen Bemühungen, die namentlich wohl als geföhrt anzusehende Staatsform und ihren Verwaltungsapparat mit sozialer Inhalt zu erfüllen. Das rege gewerkschaftliche Interesse an der Schaffung sozial- und wirtschaftspolitischer Gesetze, das durch mündliche und gedruckte Propaganda sich nicht nur betriebsmäßig, sondern auch noch meinungsformend auswirkt, legt von diesem Willen kein zweifelhaftes Zeugnis ab. Auf die sozialen Gesichtspunkte Rechnung tragende Form- und Ausgestaltung des Staatsapparates trifft daselbe zu. Hier sei nur an die Bedeutung der Polizei in einem großen Arbeitskamps erinnert. Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik ist dafür ein selbsterhellendes Beispiel. Ebenso bedeutungsvoll für das Arbeiterschiefsal ist der Geist, der die vielen Funktionen der großen sozialpolitischen Institute beherrscht. Vom Präsidenten eines Landesarbeitsamtes bis zum letzten Hülfenbeamten — jeder trägt seinen Teil dazu bei, das Schicksal des aus seiner Arbeit geworfenen Menschen zu formen. Für dieses aber sind die Gewerkschaften die naturgegebenen Treuhänder, und deshalb ihr großes Interesse an dem Geist, der den Behördenapparat erfüllt.

Das alles sind hohe staatspolitische Aufgaben, die unabwehrlich in den gewerkschaftlichen Wirkungskreis fallen. Freilich haben sie nicht das allerniedrigste mit parteipolitischen Bestrebungen zu tun. Ja, ihre zweckmäßigste Lösung ist oft dann am ehesten garantiert, wenn diese ganz oder recht weit zurücktreten. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch an die Fragen heranzugehen, die hier zur Behandlung stehen: Staatsform durch Verwaltungsvereinfachung, Ausgestaltung des Verwaltungsapparates, Einheitsstaat.

Das gewerkschaftliche Interesse an all diesen Problemen ist sehr mannigfaltig, weil es in erster Linie Angelegenheiten der Finanzverwaltung sind. Jedes deutsche Land hat sein eigenes Parlament, eigene Minister und hohe Verwaltungsbeamte. Die dafür zu verwendenden Ausgaben stehen bei den kleinen Staaten in keinem Verhältnis zu der Einwohnerzahl. Es ist immer zu bedenken, daß die meisten dieser „Staaten“ sich als Recken unter ihresgleichen vornehmen, wenn sie auch nur annähernd so viel Einwohner zählen, wie die deutsche Reichshauptstadt. Nur wenige von ihnen verfügen über eine nennenswerte Industrie. Die unverhältnismäßig hohen Lasten aber müssen aufgebracht werden, und zwar von der Wirtschaft. Die daraus sich ergebenden Steuerlasten könnten zwecklos in viel nutzbringender Weise dem einzelnen Bürger zugutegeteilt werden. Eine entsprechende Lohnaufbesserung wird gewiß jedes dieser „Landeskinder“ der eigenstaatlichen Schutzmännern und der Vertretung durch ein eigenes Parlament und Ministerium vorziehen. Noch immer ist der Kulturfortschritt von der Hebung der materiellen Lage der breiten Volksschichten ausgegangen und noch nie von „landesstaatlicher Eigenart“. Dieser kostspielige Luxus mag ruhig verschwinden, denn er muß von der arbeitenden Bevölkerung

getragen werden, die an seinem Fortbestand kein Interesse hat. Es handelt sich hier um einen Akt der Rationalisierung. Daß diese Opfer erfordert, spürt der im Betrieb Tätige leider allzuoft. Wenn auch andre Volksschichten das einmal zu fühlen befähigt, wäre es nur eine heilsame Lehre. Vielleicht hätte sie gar zur Folge, daß man sich auch dort von diesem unerbilligen Zug in der Wirtschaftsweltung ein eigenes erfahrungsgemäßes Urteil bilden könnte.

Die unnötige Finanzlast ist aber nicht der einzige wirtschaftliche Mangel des balkanisierten Staatengebilde des Deutschen Reichs. Im mitteldeutschen Raumbereich liegen beispielsweise zwei Städte, Staffurt und Leopoldsdorf. Der uneingeweihte Besucher hält sie für eine Stadt. Aber weit gefehlt. Nicht nur das sind sie nicht, sondern — obwohl sie ganz ineinander überfließen — sie gehören sogar verschiedenen Staaten an. Staffurt ist preussisch, Leopoldsdorf gehört zu Anhalt. Für die Vertretung der dortigen Industrie und des Handels wirken zwei Handelskammern, obwohl nichts natürlicher wäre, als daß eine das täte. So erhöhen sich natürlich die Handelskammerbeiträge, und diese wiederum geben zu Lasten des Betriebes. Um Betrieb wird über alle Maßen rationalisiert. Warum nicht auch in der organisatorischen Vertretung von Industrie und Handel?

Am augenfälligsten zeigen sich die Notwendigkeiten einer durchgreifenden Staatsreform im Verkehrswesen. Ein Fortschritt ist hier nur auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens zu verzeichnen, das bei der Neuordnung unseres Staatswesens Reichsangelegenheit geworden ist. Aber auch hier werden noch Generationen damit beschäftigt sein, Abstände aus längst vergangenen Zeiten zu beseitigen. Im Kleinbahnwesen dagegen sind heute noch Linienführungen festzustellen, die mit Wirtschaftlichkeit nicht das mindeste zu tun haben. Die Endstationen liegen oft in ganz verkehrsarmen Gegenden, weil mit dem Nachbarstaat keine Einigung über Fortführung der Linien zu erzielen war. Fallstellen wurden nur in Ostbahnen des jeweiligen Staates eingerichtet, was — meist die ganz kuriose Linienführung veranlaßt, n. B. Straßenbau und -instandhaltung ist Sache der einzelnen Länder und Provinzialverwaltungen. Hier sind oft die größten Absonderlichkeiten anzutreffen. Witten im freien Gelände hört die mit vieler Mühe gebaute Chaussee auf, weil dort zufällig die Landesgrenze liegt. Geht die Straße dagegen durchlaufend, so hören an dieser Stelle plötzlich die notwendigen Reparaturarbeiten auf, weil der angrenzende Staat finanziell nicht stark genug war, diese ebenfalls vornehmen zu lassen, oder weil die „zuständigen Stellen“ die Beratungen darüber noch nicht abgeschlossen haben, wie es im Besonderen heißt. Man stelle sich vor, welche unglückliche Folgen derartige Zustände auf den sich immer mehr ausdehnenden Automobilverkehr haben müssen. Der Lastkraftwagen ist doch heute zum unentbehrlichen Transportmittel geworden. Frachtdienstleistung ist die unausbleibliche Folge. In irgendeiner Form aber trägt diese die große Masse der Arbeiter, entweder durch Preisauflage oder verklärten Lohn. Da niedriger Preis und hoher Arbeitslohn aber gewerkschaftliche Prinzipien sind, ergibt sich die Gegnerschaft der Arbeiter zu diesen Zuständen und das berechtigte Verlangen nach Beseitigung auf dem Wege der Staatsreform.

So sieht die wirtschaftliche Seite des Problems „Einheitsstaat“ aus. Aber daneben gibt es noch tausend andere Dinge, die vortrefflich geeignet sind, den „Grenzlandsbewohnern“ das Leben zu erschweren. Nur ein Beispiel dafür. Südlich von Weipensfelde, inmitten sibirischer Gebiete, liegt das preussische Dorf Kistitz. Eine eigne Schule hat es nicht. Die Kinder besuchen diese in Dotzen, einem Ort in Sachsen-Weimar. Vor 1815 gehörten beide Ortsschulen einmal zusammen, und deshalb laufen die Schulkinder heute noch eine Stunde nach dort zum Unterricht, obwohl sie nach dem sibirischen Petersberg nur zehn Minuten zu gehen hätten. Schon 75 Jahre schwoben Verhandlungen der einzelnen Länder untereinander, den künftigen Kindern zu gestatten, die benachbarte Schule in Petersberg zu besuchen. Schränke können kaum noch die Akten fallen, die von allen möglichen und unmöglichen Behörden über diese Fall schon geschrieben worden sind, aber die armen Schulkinder machen in Schnee und Regen noch immer einen zweifelhafte vermeidbaren Schulfweg.

Wir haben dieses Beispiel gewählt, weil es den heutigen Anflug deutscher Vielstaaterei am deutlichsten in seinen geradezu grausamen Auswirkungen zeigt. Es ist in allen andern Fällen genau so. Zum zuständigen Landratsamt, der Krankenkasse, dem Wohlfahrtsamt, dem Amtsgericht und ähnlichen Behörden sind oft Tagereisen erforderlich. Tagereisen zur Erledigung von Amtsgeschäften, die bei vernünftiger Staatsorganisation in Stunden erledigt sein könnten. Und das alles heute, im Zeitalter der Rationalisierung, der Ozeanflüge und des Radio.

Derartige Zustände mit beseitigen zu helfen, ist gewerkschaftliche Pflicht. Ihrem Bemühen sind die mannigfachen sozialpolitischen Einrichtungen zu danken. Daß der, für den sie geschaffen worden sind, auch ihre Segnungen zu spüren bekomme, gibt ihnen erst den vollen Zweck und Sinn. Wenn mangelhafte Staatsorganisation das erschwert oder gar verhindert, ist die Reform notwendig. Bei der Bezirksabgrenzung der Landesarbeitsämter nach Wirtschaftsgeländen wurde gleich bei ihrer Gründung dieses Abseits eingeschaltet. Das ist ein Musterbeispiel dafür, wie durch gewerkschaftliche Initiative neue, bessere Wege auch auf dem Gebiete der Staatsreform eingeschlagen werden können. Mag man an diesem Beispiel auch auf andern Gebieten der Verwaltung folgen. Viel unnötige Ausgaben, aber noch mehr Unbilligkeiten und Härten können dadurch vermieden werden.

Das Genossenschaftswesen

Genossenschaftswesen und Nationalwirtschaft

Es spricht für die außerordentliche Vielseitigkeit und ökonomische Bedeutung der genossenschaftlichen Wirtschaftsform, daß sie, als Wirtschaft den politischen Problemen gegenüber neutral, sowohl von zwei extremen großen politischen Richtungen des Auslandes, wie von der größten politischen Partei Deutschlands als besondere Form der Nationalwirtschaft anerkannt wird. Ist es doch kein anderer gewesen als Karl Marx, der Begründer des theoretischen Sozialismus, der in seiner Inauguraladresse an den Genfer internationalen Arbeiterkongreß das Genossenschaftswesen „auf nationaler Stufenleiter“, d. h. im großen Maßstab der wirtschaftlichen Staatsnotwendigkeiten als die Wirtschaftsform der Zukunft sah. Er beurteilte in seinem Londoner Exil die Entwicklung der Konjunkturgenossenschaftlichen Bewegung so, wie ihm die Tatsachen des heutigen genossenschaftlichen England recht gaben, wo die Bewegung in Handel und Industrie von entscheidender Bedeutung für Arbeitsmethode, Arbeitsverhältnis und Preisbildung geworden ist. Und Karl Kautsky, der bekannte sozialdemokratische Theoretiker und Nachfolger von Karl Marx, verglich den wirtschaftlichen Sozialismus mit einer ungeheuren Konjunkturgenossenschaft, die auf der Basis des Güterverbrauchs die Gütererzeugung reguliert.

So kann es eigentlich nicht wundernehmen, wenn Lenin die bereits vorhandene russische Genossenschaftsbewegung zur Grundlage der russischen Nationalwirtschaft im Handel bzw. der Warenverforgung machte, denn es blieb ihm und den nachkommenden russischen Machthabern der bolschewistischen Diktatur gar nichts anderes übrig. Die russische Wirtschaft konnte sich nur durch die Genossenschaften halten und weiter entwickeln, wobei das Experiment der Staatsgenossenschaften elend Schiffbruch erlitt, weil das Wesen der Genossenschaft nur in der selbständigen Entwicklung gedeihen kann. Und heute noch leidet die russische Genossenschaftsbewegung schwer unter der Patronisation des bolschewistischen Systems, das den Sinn für Selbstverwaltung und Selbstverantwortung zerstört, also von zwei Elementen, ohne die eine wirtschaftliche Entwicklung einer gebunden genossenschaftlichen Volkswirtschaft einfach unmöglich ist.

Diesen bolschewistischen Linksexzemen der genossenschaftlichen Nationalwirtschaft stellt sich das tschechische Rechts- extrem des ehemaligen Sozialisten Mussolini gegenüber, der aus gleichem Gesichtswinkel wie Marx und Lenin sah, daß die Genossenschaftsbewegung als Wirtschaftselement der Zukunft schon heute eine besondere Bedeutung für die Nationalwirtschaft besitzt. Freilich ist diese Tatsache schon lange vor der Gewalttätigkeit Mussolinis dem italienischen Staatsmann und Freiheitshelden Mazzini, einem glühenden Genossenschaftler, bekannt gewesen, und der kürzlich verstorbenen früheren italienischen Ministerpräsidentin und Genossenschaftsführerin Luigi Lugazzi hat ohne Antastung der Selbständigkeit der Genossenschaftsbewegung ihr außerordentliche staatliche Entwicklungsmöglichkeiten verschafft, die sie in die erste Reihe der internationalen Genossenschaftsbewegung stellte. Aber wie die extreme bolschewistische Linke, so zertrümmerte die extreme tschechische Rechte die Selbständigkeit der Genossenschaftsbewegung mit dem gleichen Argument, daß in ihren Verwaltungen die „konterrevolutionären“ Führer und Elemente lägen.

Und nun ergibt sich das seltsame Schauspiel, daß die Regierung Mussolinis am 28. Oktober dieses Jahres in Rom eine Landesausstellung des Genossenschaftswesens veranstaltete, um, wie es in einer italienischen Fachzeitschrift heißt, „eine eindrucksvolle Rundung der Produktions-, Arbeits- und Verbrauchskräfte in der wachsenden Atmosphäre des Genossenschaftswesens zu verankern, das eine bedeutungsvolle Triebfeder zur wirtschaftlichen Wiederherstellung des Landes darstellt.“

Allerdings scheint auch Mussolini bereits erkannt zu haben, daß die staatliche Förderung des Genossenschaftswesens seine wirtschaftliche Selbständigkeit nicht aufheben soll, denn nach der Rundung der Regierung, „müssen die Genossenschaften in erster Linie aus eigener Kraft zu leben verstehen“. Außerdem soll, „was der Staat dem Genossenschaftswesen leiht, ihm zehn- und hundertfach wieder zuzufügen in Form einer sozialen und wirtschaftlichen Stärkung der breiten Volksmassen.“

So ist es gewiß außerordentlich bezeichnend, daß die wichtigsten politischen Richtungen und Strömungen der Zeit, sobald sie zur Macht gelangen, die besondere ökonomische Bedeutung der Genossenschaften für die Nationalwirtschaft ihrer Länder erkennen und betonen. Die Theorie von Karl Marx hat durch die Praxis bereits gestiftet, und es kommt nur darauf an, die Genossenschaftsbewegung „auf nationaler Stufenleiter“ zu entwickeln. ff.

Korrespondenzen

Bamberg. Unser Bezirksverlamtung fand am 22. Januar hier statt; sie hatte einen guten Verlauf aufzuweisen. Bezirksvorsitzender Hüfing er begründete die Erhemenen, unter ihnen den Gauvorsitzer Döhling (München). Der Bericht des Bezirksvorsitzenden war in Kürze erledigt. Aus dem Kassenericht war zu sehen, daß ein Kassensaldo von 600 M. vorhanden war. Sodann hielt Kollege Hüfing einen Vortrag über: „Die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Gewerkschaften in der heutigen Zeit“. Welcher Beifall lohnte ihm für seine vorzüglichen Ausführungen. Zu den bevorstehenden Lohnverhandlungen wurde folgende Resolution gefaßt: „Die in Bamberg turgende, sehr gut besuchte Verlamtung des Be-

F. Vogt (Kochum).

zirls Bamberg beauftragt ihren Gauvorsteher, bei den demnächst stattfindenden Tarifverhandlungen energisch dahin zu wirken, daß eine der gegenwärtigen schweren Notlage der Gehilfenchaft des Buchdruckerwesens entsprechende Besserstellung in der Lohnfrage erreicht wird. Zum Schluß wurden noch einige tarifliche Angelegenheiten erörtert. — Am Nachmittag fand ein gemütliches Beisammensein aller Kollegen statt, gewürzt durch sonstige Vorträge und gediegene Lieder der „Typographia“ Bamberg.

Berlin. (Maschinenseher.) Kollege Engelmeier eröffnete die von über 1000 Mitgliedern besuchte Generalversammlung am 22. Januar. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken eines verstorbenen Kollegen in der üblichen Weise. Im Jahresbericht gab der Vorsitzende Aufschluß über die Arbeiten des Vorstandes im Jahre 1927. Die Mitgliederzunahme hat 1927 weiter angehalten, und es sind etwa 100 Mitglieder dem Verein neu beigetreten. Kollege Elias beleuchtete die finanzielle Seite der Geschäftsführung und wies dabei auf den Kassenbericht im Jahresbericht. Die beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. Die Diskussionsredner, die teils für den bisherigen, teils für einen neuen Vorstand mit Kollegen Schönfelder als Vorsitzendem eintraten, betonten alle anerkennend die vom Vorstand im Interesse der Sparte geleistete Arbeit. Zum Punkt „Wahlen“ beteiligte sich eine staatliche Anzahl Kollegen an der Aussprache. Mit großer Mehrheit wurden gewählt die Kollegen Otto Mahlo als erster Vorsitzender und Siegfried Elias als Kassierer. Nach der Wahl sprach der Kollege Mahlo unter Beifall der Versammlung dem wegen Krankheit ausscheidenden Kollegen Engelmeier den Dank für die gute Führung der Vereinsgeschäfte aus. Sodann erfolgte die Wahl des Kollegen Mahlo als Vertreter des Vereins im Gauvorstand. Die Technische Kommission wurde in ihrer alten Zusammensetzung wiedergewählt, mit Ausnahme des Kollegen für den Typograph, der ausschied. Infolge dessen wurde ein anderer Vertreter gewählt. Die Tarifkommission blieb ebenfalls unverändert. Der Festkommission gehören drei Kollegen an. Unter „Vereinsmitteilungen“ wurde die Beibehaltung des derzeitigen Verammlungslokals, der Kammerstraße, gegen vier Stimmen beschlossen.

Dresden. (Korrektoren.) Am 29. Januar fand unsere Jahres-Hauptversammlung unter starker Beteiligung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Verstorbenen des vergangenen Jahres. Besonders warme Worte fand er für den Kollegen Müller. Nach Neuaufnahme eines Mitgliedes gab Kollege Sahlmann zum gedruckten Jahresbericht wichtige Erläuterungen. Vor allem ging er auf den Versammlungsbesuch, auf das Vereinsleben, das er in drei Etappen, und zwar Jahres-Hauptversammlung, Gründungs- und Wander-versammlung, stufte, die Stellung zum Verband und unsere bekannten Forderungen ein. Schmerzenskinder seien die mittleren und kleineren Betriebe, in denen der Seherzahl nach noch viele Korrekturen unterzogen seien, deren Arbeit jetzt von Bureaukräften usw. erledigt wird. Wenn wie in den Versammlungen seien auch hier unsere Kollegen zu wenig aktiv. Besondere Beachtung erfüllte den Vortragenden um unser Nachwuchs. Auch die Berufs-fremden- und Schwereertragsbedingtenfrage sollte er auf. Vor Anzeigen betrefis Korrekturenlesen im Nebenberuf warnte er besonders. Der Mitgliedsverband hob sich um 20 Mitglieder auf 123. Der Kassenbestand ist günstig. Bericht des Bürgerworts und des Rechtschreibauschusses folgten. Beim Punkt „Wahlen“ erfolgte einstimmig Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden, der eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle wurde ein anderer Kollege einstimmig gewählt. Dem scheidenden zweiten Vorsitzenden, Kollegen Meyer, widmete der Vorsitzende Worte des Dankes. Die Wahl des Rechtschreibauschusses wurde wegen notwendig werdender Satzungsänderung verschoben. Als diesjährigen Wanderversammlungsort wählte man Sebnitz. Hierauf fanden noch verschiedene interne Angelegenheiten Erledigung. Mit besten Wünschen für eine glückliche Heimkehr an die aus-

wärtigen Kollegen schloß Kollege. Sahlmann die gut verlaufene Versammlung.

Frankenthal (Wfal). Unsere leider nur mäßig besuchte Generalversammlung am 22. Januar erdffnete Vorsitzender Nle mit begrüßenden Worten und hieß besonders unsere Bezirksvorsitzenden Kollegen Casper (Wandwigsbafen) herzlich willkommen. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, dem der Kassenbericht des Kollegen Scherr folgte. Die beantragte Entlastung des Kassierers wurde erteilt. Der Lehrlingsleiter Kollege Nrschel gab eingehend Aufschluß über seine Tätigkeit in der Lehrlingsabteilung. Es sei ihm auch an dieser Stelle für seine schönen Erfolge herzlich gedankt. Auch der Kartellbericht desselben Kollegen fand aufmerksame Zuhörer. Die Neuwahl der Vorstandschaft ergab keine nennenswerten



Fünfzig Jahre Verbandsmitglied



Gustav Schulze in Leipzig
Eingetreten: 16. Februar 1878
Ortmann & Trömel (Leipzig)



Änderungen, was besonders auf das gütige Zureden des Bezirksvorsitzenden zurückzuführen war. Unter „Berufstedenem“ wurde noch mitgeteilt, daß das diesjährige Bezirks-johannistfest hier stattfindet; mit dem des Vorkyrisge Stif-fungsfest unres Ortsvereins verbunden sein wird.

Gen. Unsere Jahres-Hauptversammlung am 28. Januar hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Vor-sitzender Rante begrüßte die Erschienenen mit dem Wunsch, daß die Erwartungen, die auf das neue Jahr eingestelt sind, alle in Erfüllung gehen möchten. Unter „Vereinsmitteilungen“ wurden verschiedene Mißstände dorgebracht, und der Vorstand wurde beauftragt, für Abhilfe Sorge zu tragen. Scharf gerügt wurde, daß das Gewerbe-aufsichtsam auf eine Beschwerde nichts von sich hören läßt. Ein Kollege wurde aufgenommen. Hierauf gab der Vor-sitzende den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl betrug am Ende vorigen Jahres 222. Mehrmals mußte bei unbeder-gtigter Einstellung von Lehrlingen die Handwerkskammer in Anspruch genommen werden. Als bedauerlich muß das Eingehen des Gesangvereins bezeichnet werden. Der Kas-senbericht lag den Mitgliedern gedruckt vor. Kollege Moh-lach gab noch einige Erläuterungen. Der Bestand hat sich

um 340 M. gehoben. Für seine tadellose Kassenführung wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Den Bericht von der Lehrlingsabteilung gab Kollege Trau-mann. Mit den erstellten Fortschritten war man zufrieden. Beitrag und Leistungen bleiben unter bisher. Sämtliche amtierenden Vorstandskollegen wurden wiedergewählt, ebenso die Lehrlingsleiter, Schiedsamtbesitzer und Kar-telldelegierten.

Kaiserslautern. (Maschinenseher.) Unsere Gene-ralversammlung am 29. Januar hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nicht vertreten waren die Druckere Wemajens und Waidischbach. Vorsitzender Heinrich erstattete den Jahresbericht, dem allgemeines Interesse entgegengebracht wurde. Dem Kassenbericht, den Kollege Betschänfel erstattete, war zu entnehmen, daß an-Schlusse des Jahres 1927 ein Kassenbestand von 269,70 M. vorhanden war. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Janu-uar 35. Die von der Zentralkommission herausgegebene Broschüre „Zehn Jahre elektrische Sechsmaschinenbeziehung“ wurde an die einzelnen Druckereien verteilt. Hierbei hielt Kollege Heinrich einen Vortrag über „Die elektrische Heizung an den Sechsmaschinen“. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die nächste Bezirksversamml-ung findet in Zweibrücken statt.

Krefeld. (Maschinenseher.) Die Jahreshaupt-versammlung der hiesigen Bezirksvereinigung fand am 28. Januar statt. Die Mitteilungen des Vorsitzenden nahm die Versammlung zur Kenntnis. Zwei Neuauf-nahmen wurden getätigt. Der Kassierer gab den Kas-senbericht, und es ging daraus hervor, daß die Kassenverhält-nisse zufriedenstellend sind. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Es folgte sodann ein Vortrag des Schrift-leiters Herrn M. Dietrich über „Schwierigkeiten der deutschen Sprache“. Der Vortrag konzentrierte sich nach ein-leitenden Worten über die Nützlichkeit dieses Themas auf die Anwendung des Eigenschaftswortes in den ver-schiedenen Fällen und auf die Schreibweise der starken und schwachen Endungen. Im Hand von sehr praktischem An-schauungsmaterial veruchte der Referent ein Grundschema über seine Ausführungen in den Versammlungssteilneh-meru zu vertiefen. Wenn es auch nicht möglich war, daß man sich in der kurzen Zeit dieses Schemas felt einprägte, so dürfte aber doch jeder Zuhörer des Vortrags manche Belehrung in sich aufgenommen haben. Dem Referenten für seine lehrreichen Ausführungen auch an dieser Stelle unser aller Dank. Es wäre zu wünschen, daß das Thema auch einmal vor einem größeren Kreise behandelt werden würde, denn es war wirklich lehrreich. Der Vorsitzende gab sodann den Jahresbericht. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Man unterließ sich jedoch noch über das geplante Maschinenseherfestren in Köln und den Besuch der „Bressa“. Die nächste Versammlung wird darüber Be-stimmteres beschließen.

Lehr i. B. Unsere Generalversammlung am 28. Januar hatte im Gegensatz zu den im Laufe des Jahres abgehaltenen Versammlungen einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen. In seinem Geschäftsbericht gab Kollege Nibel einen erschöpfenden Rückblick über die geleistete Arbeit, wobei festgestellt werden konnte, daß das abgelaufene Jahr seit langer Zeit das erste ist, in welchem keine größeren tariflichen Zwischenfälle zu verzeichnen waren. Der Bericht des Lehrlingsleiters zeigte, daß auch hier positive Arbeit geleistet wurde. Der Vorstand hat zu Ende des Jahres um Verhandlungen zwecks Einlegung von Nachfragen an der Gewerbeschule nachgehakt, die vor-aussichtlich auch durchgeführt werden. Die Massenverhält-nisse zeigen kein so erfreuliches Bild, was wohl, wie aus dem Bericht des Bibliothekars zu entnehmen war, auf die Neuanforderungen für die Bibliothek zurückzuführen sein dürfte. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag gestellt, den Beitrag um 5 Pf. zu erhöhen, was auch ge-nehmigt wurde. In Zukunft soll die Zufolgegebühr für den „Korr.“ aus der Drucksache gezahlt werden. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, und die Wahlen brachten keine Veränderung. Um das kollegiale Leben etwas aufzufrischen, wurde eine Vergnügungskommission gewählt. Nachdem der Vorsitzende noch auf den Besuch der „Bressa“ aufmerksam gemacht hatte, dabei bemerkend, daß Sparmarken beim

Für unsere Frauenwelt

Die Frau als Staatsbürgerin

Es sind jetzt gerade achtzig Jahre vergangen, seitdem eine der Frauen von 1848, Luise Otto-Peters, auf eine Anfrage in Blums Vaterlandsblätter forderte: „Es ist nicht nur das Recht, es ist die Pflicht der Frauen, an den Inter-essen des Staates teilzunehmen.“ Die Möglichkeit zur Er-füllung dieser Pflicht hat die Revolution vom 9. November 1918 den Frauen gegeben. Seit etwa zehn Jahren also haben die deutschen Frauen die politische Gleichberechtigung. Man hört häufig sagen, die Bewegung von 1918 sei gar keine Revolution gewesen. Dabei denkt man gar nicht daran, daß damals achtzehn getränkten Häuptern die Krone vom Haupte fiel, daß ihre Throne umgestoßen wurden und das deutsche Volk seinen Willen erklärte, souverän zu sein, anstatt Souveränen zu dienen. Das war also doch eine Revolution. Vor allem aber für die Frauen bedeutete der 9. November 1918 eine Revolution. Während des ganzen Krieges hatte man an den größten Teil von ihnen An-forderungen gestellt und Pflichten von ihnen verlangt, die zum Teil weit über ihre Kräfte gingen. Man holte die Frauen, von denen romantische Seelen geschwärmt hatten, sie gehörten ins Haus, aus dem Kreise ihrer Familien heraus und bildete ihnen Lasten auf, die kaum ein Mann ertragen hätte. Sie mußten ihre Kinder fremden Händen anvertrauen und erduldeten mit ihnen den ganzen Druck der Hungerblödade, ganz abgesehen davon, daß man es auch als ihre selbstverständliche Pflicht ansah, ihre Gatten und Söhne allen Gefahren des Krieges preiszugeben. Aber Rechte gab man den Frauen nicht.

Erst als am 9. November 1918 die politische Arbeiter-partei die Zügel des verfahrenen Staatswagens in die Hand nahm, war es eine ihrer ersten, ihr selbstverständ-

lichen Handlungen, daß sie die politische Gleichberechtigung der Frauen proklamierte. Die Vertreterin Steiermarks erklärte kürzlich, als sie Präsidentin des österrreichischen Bundesrats wurde, die Frauen verdankten ihre veränderte Stellung der Demokratie. Das trifft aber nicht zu. Gerade bei den Demokraten befanden sich viele sehr eifrige Gegner des Frauenstimmrechts. Das hat übrigens auch wieder Luise Otto schon vor achtzig Jahren erkannt, als sie ihr „Send-schreiben an die Verbrüdeten“ (die von dem Buchdrucker Stephan Born gegründete Arbeiterorganisation) entließ. Der Berliner Kongreß dieser Organisation hatte beschlossen, daß Arbeiterinnen „unter gleichen Verpflichtungen gleiches Recht“ besitzen sollten. Darauf schrieb Luise Otto: „Arbeiter, Ihr habt damit die andern Männer beschämt, die Männer der Wissenschaft, des Staates, der Geschäfte usw. ... Ein neuer Tag ist angebrochen. So bin ichs denn gewiß: Ihr habt es nicht vergessen, daß Ihr auch Schwestern habt.“

Der anfänglich sehr großen Begeisterung der Frauen und ihrem Interesse an der Politik ist in letzter Zeit in weiten Kreisen Müdigkeit — um nicht zu sagen Gleichgültigkeit — gefolgt. Willentlich waren die Hoffnungen anfangs so sehr überspannt. Vielleicht haben die Frauen auch noch gar nicht recht begriffen, daß trotz eines verlorenen Krieges und trotz wirtschaftlichen Zusammenbruches sich Großes und Neues vollzogen hat, dessen Folgen sich erst in der Zukunft richtig auswirken werden. Zehn Jahre sind eben in der Geschichte der Menschheit eine recht kurze Zeit. Haben die Frauen diese Zeit wirklich so genützt, wie sie es hätten tun sollen und können? Die letzten Reichstagswahlen haben eine starke Mehrheit der Rechten ergeben. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß der Einfluß der Frauen auf dieses Resultat von großer Bedeutung gewesen ist, wie ja auch die früher frauenfeindlichen Parteien es sehr gut verstanden haben, sich heute äußerst frauenfreundlich zu zeigen. Die deut-

ationale Partei hat vor ihrem Regierungsantritt Wunder-dinge versprochen, wie sie durch gerechte Aufwertung und andre Gesetze der Not der Kleinrentner ein Ende machen wollte. Was ist geschehen? Ganze 9 M. hat man den Klein-rentnern zu Weihnachten bewilligt! Es heißt, es sei kein Geld da. Als aber die Prüfen abgefunden wurden, da war Geld genug da. Die frühere Königin von Württemberg, die sehr reiche Verwandte hat, sollte z. B. mit 70 000 M. taum handesgemäß leben können! Der künftige Reichstag wird auch darüber zu entscheiden haben, ob es im Deutschen Reich immer so bleiben soll, daß eine ehemalige Fürstin 70 000 M. bekommen kann, während Tausende wirklich Notleidender günstigstenfalls 600 M. erhalten.

Die Regierungsparteien des Bürgerblocks haben erklärt, an unfrer schlechten wirtschaftlichen Lage seien die Arbeiter schuld, die nicht länger als acht Stunden arbeiten wollten. Dabei können viele Angehörige dieser Parteien ihre Ar-beiter nicht einmal acht Stunden beschäftigen und tragen durch Massenentlassungen zur Verhäufung der Arbeits-losigkeit und damit zu erneuter finanzieller Belastung des Staates bei. In diesen Parteien sitzen Industrielle, Ban-kiers und Generaldirektoren, deren Einkommen ein Mehr-faches der Ministergehälter beträgt. Die Frauen können durch ihre Wahlzettel mit darüber bestimmen, ob der frasse Unterchied zwischen solchen Einkommen und den Arbeiter-löhnen immer bestehen bleiben soll. Eine sehr starke Stütze finden die Parteien der gegenwärtigen Rechtsregierung an den Hausfrauen. Wir haben konfessionelle Hausfrauen-organisationen, aber leider keine Hausfrauengewerkschaft. Die Mitglieder der Hausfrauennorganisationen, die stark unter dem Einfluß der Kirche stehen, erfahren nichts da von, wie unsre Lebensmittel künstlich verteuert werden durch Einfuhrbeschränkung (zum Beispiel für Gefrier-fleisch) oder durch hohe Zölle, die den deutschen Grund-

Kollegen Schnurr zu erhalten seien, wurde die schon verlaufene Verammlung mit der Aufforderung an die Kollegen, die Verammlungen im kommenden Jahr besser zu belegen, angehalten.

Witten. In der Jahres-Hauptversammlung am 21. Januar war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Vorsitzender Burmeister dem verstorbenen Senator Paul Hoff, der früher als Arbeitersekretär und seit 1919 als Senator in den verschiedensten Verwaltungskörpern zum Besten der arbeitenden Schichten wirkte, einen warmherzigen Nachruf. Danach folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden. Von der Lehrlingsabteilung konnte über guten Verammlungsbesuch und reges Interesse für Wanderungen berichtet werden. Aus dem umfangreichen Bericht des Kassierers war zu entnehmen, daß sich die Kassenerhältnisse günstig entwickelt. Für Bibliothekszwecke wurden 62 M. und für die Lehrlingsabteilung 168 M. aufgewendet. 290 Durchreisende erhielten zusammen 590 M. aus der Ortsvereinskasse. Mitgliederbestand 250 Gehilfen und 45 Lehrlinge. Die Bibliothek erfreute sich reger Benutzung. Für ihre Instandhaltung und Erweiterung bewilligte die Verammlung 100 M. Der Vorstand wurde in der bisfertigen Zusammenkunft wiedergewählt. Vier Verbandsveteranen haben wir in unserer Mitte, und zwar die Kollegen Klerer 67, Bodnik 54, Fäber und Wöhrler je 50 Jahre Mitglied. Diese wandernden treuen Kollegen wurden durch eine schlichte, würdige Feier geehrt unter großer Teilnahme der Kollegen mit ihren Angehörigen und der Jugendbrüder. Von einigen Schönheitsfehler abgesehen, bewegte sich das Leben innerhalb des Ortsvereins in ruhigen, sachlichen Bahnen. Möge uns das angebrochene Jahr wieder einige Längen vorwärtsbringen und unsere Hoffnungen auf einen gerechten Ausgleich in der Entlohnung erfüllen.

Waldmühlbachen a. Rh. Mannheim. (D r u c k e r.) In unserer starkbesuchten Verammlung am 14. Januar hielt Herr Dipl.-Ingenieur Franz Albert, Albert & Co. A.-G., Frankenthal (Pfalz), einen Lichtbildvortrag über Tiefdruck. Er zeigte an Hand von Lichtbildern, die zum Teil in der Tiefdruckfabrik der Schnellpressenfabrik Frankenthal aufgenommen worden waren, in anschaulicher Weise, welche Arbeitsgänge nötig sind, bis wir von der photographischen Aufnahme zu dem druckfertigen Tiefdruckzylinder gelangten. Im zweiten Teil des Vortrags zeigte der Vortragende die heute zur Verfügung stehenden modernsten Tiefdruckmaschinen, so als erste die „Palatia“ und deren neue Ausbildung als Rechenmaschine zur Herstellung von dreifarbigem Tiefdruck in einem Arbeitsgang bzw. auf einem Maschinenapparat. Dann folgten die Bilder einer größeren Zahl von Tiefdruck-Rechenmaschinen für ein- und mehrfarbigen Druck und schließlich die neuesten Schöpfungen: Mehrfarben-Tiefdruck-Rechenmaschinen, eine Kombination von Schön- und Widerdruckmaschine und dreifarbiges Schön- und Widerdruckmaschine. In einem Schlüsselwort wog der Vortragende die verschiedenen Druckverfahren gegeneinander ab und zeigte, welche Druckarbeiten vor allem dem Tiefdruck vorbehalten bleiben werden und in welcher Richtung sich der Tiefdruck in Zukunft entwickeln wird. Reicher Beifall lohnte die lehrreichen Ausführungen. — Die Verammleten verweilten anschließend noch bei einem Spätschoppen, bei dem bald eine feuchtsittliche Stimmung Platz griff. Auch an dieser Stelle der Firma Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Co. A.-G. und besonders Herrn Dipl.-Ingenieur Schulte für seine lehrreichen Ausführungen besten Dank.

Mainz. (M a s c h i n e n f e h r e r.) Unsere Generalsversammlung am 29. Januar war hauptsächlich von auswärtig gut besucht, dagegen ließ der Besuch von Vororten zu wünschen übrig. Der vom Vorsitzenden Scheidner gegebene Jahresrückblick ließ erkennen, daß es hier stetig vorwärts geht, wenn auch nur langsam. Seit der Gründung des Vereins (1902) hat die Zahl der Mitglieder mit 53 ihren höchsten Stand erreicht. Nachdem der Vorsitzende seine Ausführungen beendet hatte, berichtete der Kassierer. Die nun folgende Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisher im Amt gestandenen Kollegen. Eine Stelle mußte jedoch neu besetzt werden, da ein

Kollege die Wahl ablehnte. Zum Schluß drückte der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß sich möglichst alle Kollegen an dem 23. jährigen Jubiläum der Mittelrheinischen Maschinenvereinerung beteiligen möchten, das im Laufe dieses Jahres stattfindet.

Paffau. Unsere Generalsversammlung am 21. Januar war gut besucht. Vorsitzender Rößler erstattete den Jahresbericht. Als besonders wichtig für unser Wachstum ist die Anerkennung und allmählich immer bessere Durchführung der Lehrlingsabteilung durch die Handwerkskammer für Niederbayern hervorzuheben, in deren Ausschluß Kollege M a g e r entsand wurde. Dem Sachauschluß gehören vier unserer Kollegen an, die bereits viel Arbeit voranden. Ferner wurde unser Vorsitzender in den Krankentafelenauswahl gewählt. Der vom Kollegen M a z W o l f erstattete Kassenerbericht wies einen erfreulich günstigen Kassenbestand auf. Die hiesige Zahlstelle besuchten 130 Durchreisende, davon 20 Nachtflugberechtigte. Der Ortsverein trat auf der Büchergilde bei, und Kollege S t r a u e r wurde mit der Neuordnung der Bibliothek beauftragt. Dem Kassierer und Kassierassistenten Kollegen Wolf wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Anschließend gab der Vorsitzende den Kartellbericht. Dem Bildungsverband wurden wiederum 20 M. überwiesen zur Weiterführung seiner Abendkurse usw. Mit dem Wunsch, daß im diesen Jahre auch die letzten Verammletungsmitglieder wieder am Verammletungsleben teilnehmen möchten, schloß der Vorsitzende die sachlich verlaufene Verammlung. — Am 29. Januar veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Bildungsverbandes einen öffentlichen Filmvortrag mit Ausstellung der in den Abendkursen gefertigten Schülerarbeiten von Gehilfen und Lehrlingen, von Druckarbeiten hiesiger und auswärtiger Firmen und eine Sonderausstellung von hervorragenden Gemälden unseres Zeichners Herrn Zimmer, der sich in selbstiger Weise seiner Fortbildung widmet. Gewerbeoberlehrer Kollege S c h e i n e r der Kreisleitung des Bildungsverbandes München hielt an Hand von Lichtbildern einen lehrreichen Vortrag über „Die Anfänge und Weiterentwicklung der Buchdruckerkunst bis zur neuesten Zeit“. Der sehr züchtige Vorsitzende Kollege W o l f b a u e r dankte allen, die die interessante Ausstellung und den Filmvortrag ermöglichten und schloß mit dem Wunsch, daß auch weiterhin alles mitfehlen möge, die so notwendige Fortbildung fortzuführen zu können.

Quedlinburg. Unsere Generalsversammlung, besucht von 40 Kollegen, fand am 21. Januar statt. Vorsitzender D a m m d ö h l e r begrüßte alle Erschienenen, überbrachte die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel und knüpfte hieran den Wunsch, daß alle Kollegen auch im neuen Jahre an dem weiteren Aufstieg unseres Verbandes tatkräftig mitarbeiten mögen. Dann gab er einen Rückblick über das verstorbene Jahr. Der Mitgliederbestand beträgt 89, Vorstandsmitglied 19. Vor Erledigung der weiteren Punkte wurde das Andenken von drei verstorbenen Kollegen in üblicher Weise gelehrt. Sodann ergriff der hiesige Gewerbe- und Buchdrucker D o n n o r f das Wort zu Ausführungen über „Wesen, Ziele und bisherige Entwicklung der Berufsschule“. Vortragender betonte besonders die Notwendigkeit der Anschaffung einiger praktischer Gegenstände, wie diese in anderen Berufsgruppen schon seit langem vorhanden sind, damit den Lehrlingen an Hand von Material vieles leichter verständlich gemacht werden könne. Der bisherige Vorstand sowie der Lehrlingsleiter wurden wiedergewählt, nur der Posten des Berufsschullehrers wurde neu besetzt und dem bisherigen Inhaber für seine Tätigkeit Dank ausgesprochen. Da die neuerschaffenen Räumlichkeiten in dem im Oktober vergangenen Jahres erworbenen Gewerkschaftshaus jetzt vollendet sind, wurde einstimmig beschlossen, am 1. April d. J. nach diesem überzusiedeln. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten hatte die anregend verlaufene Verammlung ihr Ende erreicht.

Katzen. Unsere Jahres-Hauptversammlung war von etwa der Hälfte der Mitglieder besucht. Der Bekanntgabe einer Anzahl von Eingängen folgte der Bericht über die Weihnachtfeier, die einen beträchtlichen Zuschuß erforderte. Dem Jahresbericht des Schriftführers und des Kassierers schloß der Vorsitzende einen allgemeinen Überblick über die gewerkschaftliche Lage an. In der Aussprache kam die Erwartung zum Ausdruck, daß die in Kürze stattfindenden Lohnverhandlungen von bestem Erfolge begleitet sein mögen und endlich der gerechten Ausgleich bringen werden. Dieses Ziel müsse unter Anwendung aller Mittel erreicht werden. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung durchweg einstimmig wiedergewählt, nachdem ihm der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen worden war. Möge der Wunsch des Vorsitzenden auf rege Mitarbeit und festen Zusammenhalt, erkennbar an fleißiger Verammletungsbesuch und pünktlicher Beitragszahlung, in Erfüllung gehen!

Kempten. Unsere äußerst gut besuchte Versammlung am 30. Januar nahm nach Erledigung geschäftlicher und gewerkschaftlicher Fragen Kenntnis von der tätigen Kündigung des Lohnvertrags. Aber diesen Punkt entspann sich eine lange und anregende Debatte, in der von allen Rednern gefordert wurde, daß mit den bisherigen Abschlußmethoden Schluss gemacht wird. Eine klare und angemessene Erhöhung der Löhne muß gefordert werden, dazu ein Ausgleich für die letzte Zeitrungsperiode. Die Gehilfen verlangen für ihre Arbeitskraft eine ausreichende Bezahlung, um ein menschenwürdiges Dasein fristen zu können.

Speyer a. Rh. Unsere Jahres-Generalsversammlung am 29. Januar hatte leider einen schlechten Besuch aufzuweisen. Am hiesigen Orte tritt die betrübliche Tatsache in Erscheinung, daß neben den notorischen jungen Schwärmern auch die älteren Kollegen den Verammletungen fernbleiben, weil sie sich noch immer nicht mit den gegebenen Tatsachen der neuen Bestreitung abfinden können. Doch hoffen wir, daß sich auch bei ihnen noch die Anschauung ändert, egehend des schönen Refrains: „Mit uns geht die neue Zeit.“ Nach Begrüßung der Erschienenen verlas Kassierer M a i e r den Jahresjahresbericht. Die Kassenerhältnisse sind als normal zu bezeichnen. Hierauf gab Vorsitzender D i t t c h den Jahresbericht. Daraus war zu entnehmen, daß vergangene Jahr in organisatorischer Beziehung ruhig verlaufen ist und der Arbeitslosen- und Krankenstand ein normaler war. Zum Schluß erwähnte

der Vorsitzende die Kollegen zu weiteren treuen Zusammenhalten. Seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Kollege F r e n t a g erstattete den Kartellbericht, und Kollege D i t t c h referierte dann über die Krankentafelwesen und gab bekannt, daß er wieder in den Krankentafelvorstand gewählt sei. Er erläuterte die Gründe der am 1. Januar eingetretenen Beitragserhöhung und wußte sonst noch manches Wissenswertes über dieses Institut zu sagen. Nach lebhafte Aussprache unter dem Punkt „Verchiedenes“ fand die anregende Verammlung ihr Ende.

Worms. Unsere Bezirksversammlung am 29. Januar war nicht gerade besonders gut besucht. Unter „Mitteilungen“ konnte der Vorsitzende erläutern, daß eine Besprechung zwischen Vertretern der Prinzipale sowie Gehilfen in Frankfurt a. M. über die so lang ersehnte Lehrlingsabteilung stattgefunden hatte, die erfolgversprechend verlief. Ausgenommen wurden zwei Kollegen, während ein Kollege zum Ausschluß gestellt werden mußte. Nach Erledigung des Geschäftlichen erfolgte sodann ein Vortrag über „Gewerkschaften und Genossenschaften“. Der Referent, Geschäftsführer S a z e r des Konsumvereins, gab sich die größte Mühe, den Kollegen vom Wert und Nutzen der Konsumvereinsbewegung zu überzeugen. Er forderte sie auf, als Gewerkschaftler sich der Genossenschaft fester anzugliedern, auch im häuslichen Leben, um durch die eignen Erzeugnisse jeder Konkurrenz entgegenzutreten zu können und in dem Bewußtsein, seine Pflicht als Gewerkschaftler und Genossenschaftler erfüllt zu haben. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall, ein Zeichen, daß die Kollegen bei der Sache waren. Schließlich wurden unter „Verchiedenes“ noch diverse interne Angelegenheiten erledigt.

Witzburg. In letzter Zeit ist unser Verammletungsleben im erfreulichen Aufschwung begriffen. Gut besucht war die Verammlung Mitte Dezember, in welcher unser neugewählter Vorsitzender M. S c h u m a c h e r über „Lohnsystem und Leistungsgradmesser im Buchdruckgewerbe“ referierte. Sehr gut besucht war auch die Bezirksversammlung am 27. Januar. Diese hatte als Haupttagsordnungspunkt ein Referat unseres Gauvorstehers D ö h l i n g über: „Die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Gewerkschaften, unter besonderer Berücksichtigung des Buchdruckgewerbes“. Der Redner fand mit seinen trefflichen Ausführungen den ungeteilten Beifall der Verammleten. Anschließend hieran wurde die Lohnfrage eingehend erörtert. Der Niederschlag dieser Aussprache war nachfolgende, einstimmig angenommene Entscheidung: „Die überfüllte Verammlung des Bezirks Witzburg lehnt mit Genugtuung Kenntnis von der Kündigung des Lohnabkommens seitens des Verbandsvorstandes und kommt nach eingehender Aussprache über die Wirtschaftslage im allgemeinen und die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe im besonderen zu nachstehendem Ergebnis: Trotz Inzuber und sonstigen theoretischen Rechenschaftsfindungen liegen die Buchdruckerlöhne nach den praktischen Erfahrungen noch weit unter der Vorzugsbasis. Ist es doch kaum möglich, mit den niedrigen Löhnen den notwendigen Lebensunterhalt und die laufenden Ausgaben für den Haushalt zu bestreiten, viel weniger noch den durch die Krieges- und Nachkriegsjahre heruntergewirtschafteten Haushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Im Hinblick auf das Profitstreben und die Wirtschaftsauffassung des deutschen Unternehmertums erachtet die Verammlung es ferner als dringend erforderlich, daß die Löhne mit dem Anteil der Gehilfenarbeit am Produktionsprozeß mehr in Einklang gebracht werden müssen, um so auch eine größere Ausnutzung aus dem Ertrag ihrer Arbeit zu haben. Aus diesen Erwägungen heraus erwartet die Verammlung, daß der Verbandsvorstand und Gehilfenvertreter geeignete Maßnahmen und Anträge finden werden, um einen gerechten Ausgleich zwischen den Lebensbedürfnissen und der unzulänglichen Entlohnung der Buchdrucker herbeizuführen und gelobt einmütig, geschlossen hinter ihren Vertretern zu stehen und mit dem größten Eifer jede Parole des Verbandsvorstandes zu befolgen.“

Allgemeine Rundschau

Lehrplan für den Schulunterricht der Buchdruckerlehrlinge. Der im November v. J. vom Deutschen Buchdrucker-Verein und unserm Verbands ausgesellte Lehrplan für Buchdruckerlehrlinge ist jetzt im Druck erschienen und den Reichs- und Landesregierungen sowie allen Buchdrucker-schulen bzw. ihren Trägern mit dem Ersuchen um Berücksichtigung der Richtlinien zugefandt worden. Unsern Gauvorständen, Lehrlingsleitern und Gehilfenmitgliedern in den Fachauschüssen hat der Verbandsvorstand den Lehrplan kostenlos zugefickt. Sonstige Interessenten können ihn vom Verbands des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, Dreißendstraße 5, zum Preise von 30 Pf. (ausschließlich Porto) beziehen.

Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer in Ulm bestand der Seherkollege R. M o s e r (Wangen i. A.) die Meisterprüfung mit bestem Erfolg.

Bergnügungen für den Ferienaufenthalt. Der Duzistenverein „Die Naturfreunde“ teilte unserm Verbandsvorstande mit, daß er seine in Nordbayern gelegenen vier Häuser, nämlich Fichtelgebirgshaus, Reiskriener Haus, Gärtner Haus und Weissenburger Haus, den Mitgliedern des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu den gleichen Gehilfenpreisen bei Abernachtung und Aufenthalt zur Verfügung stellt wie seinen eignen Mitgliedern. Kollegen, die gewillt sind, die genannten Häuser während der Sommermonate zu besuchen bzw. zum Ferienaufenthalt zu benutzen, wollen sich rechtzeitig bei der Geschäftsstelle des Duzistenvereins in Nürnberg, Webergasse 1, melden, damit die Quartierfrage entsprechend geregelt werden kann.

Wertvoller Buchfund. Ein interessanter und sehr wertvoller Buchfund ist, Zeitungsmitteilungen zufolge, kürzlich in der Bibliothek eines bayerischen Ritterguts gemacht worden. Hier fand der Ropengänger Bibliothekar D u n r e i c h e r ein sogenanntes Blockbuch, ein Buch, das aus der Zeit vor der Erfindung der Buchdruckerkunst stammt und das nur ganz wenige Altersgenossen in der Welt besitzt. Das Buch ist in großem Quartformat und besteht aus sieben

bester vor billiger Abgabe seiner Erzeugnisse schühen. Auch die Hausfrauen können also mit ihrem Stimmzettel für eine Verbilligung unserer gesamten Lebenshaltung sorgen. Ferner sitzen heute in den regierenden Parteien die Haus- und Grundbesitzer, die alle Anstrengungen zur Aushebung der Wohnungszwangswirtschaft und damit zu ungemessenen Mietssteigerungen machen. Wer billig und gesund wohnen will, muß für die Partei stimmen, die den Grund und Boden zum Staats- oder Städtebesitz machen will. Am Scheidewege stehen schließlich auch die Mütter, denen im geplanten Reichsschulgesetz eine Trennung der Kinder nach Konfessionen zugemutet wird. Glücklicherweise ist das Gesetz als vorläufig gekippt anzusehen. Anstatt der so oft gepriesenen Einheit soll also eine neue Zerküftung in unser Volk getragen werden.

Wenn wirklich die Mehrheit der Frauen erkennt, welche Partei einzig und allein für ihre Gleichberechtigung kämpft, dann muß die politische Arbeiterpartei gerade durch die Stimmen der Frauen sehr gestärkt werden. Dann könnten die Frauen auch darauf bestehen, daß ihre Gleichberechtigung wirksamer als bisher durchgeföhrt wird. Eine Partei, die stark durch Frauenstimmen gestützt wird, hat auch erhöhte Pflichten gegen die Frauen. Das Jahr 1928 bringt große Entscheidungen für das ganze deutsche Volk. Die Frauen stehen am Scheidewege. Vor zehn Jahren sind ihnen Rechte gegeben worden, deren Wert sie noch gar nicht recht erkannt haben, weil viele von ihnen nicht darum zu kämpfen brauchten. Aufgabe der nächsten Monate wird es sein, sie darüber aufzuklären, in wie hohem Grade von ihrer Entfaltung die Zukunft unseres Volkes abhängt, und sie dadurch zu veranlassen, am Scheidewege die rechte Bahn einzuschlagen.

colorierten Blättern, die aus Holzschnitten verfertigt sind. Diese Herstellung von Bildern war es, die Gutenberg die Idee für die Buchdruckerkunst eingab. Das gefundene Exemplar zeigt die sieben Planeten mit Sagen, die die menschliche Verbindung mit den Gestirnen vorstellen, die Liebe der Venus u. a. Ähnliche Themen weisen auch andere in Europa erhaltene Blödbücher auf. Die Königl. Bibliothek in Kopenhagen besitzt nur ein einziges Blödbuch und dieses eines andern. Das neuentdeckte Wertobjekt soll von dem Besitzer der Bibliothek geschenkt werden. Die Bibliothek hat jedoch den Besitzer sofort über den enormen Wert des Buches aufgeklärt, und vorläufig werden noch Erkundigungen über diese Frage von Gelehrten aus dem Auslande eingewogen.

Vom Großkampf der mitteldeutschen Metallarbeiter. Nachdem alle Versuche von Unternehmerseite, die Reihen der seit fünf Wochen im Kampfe stehenden mitteldeutschen Metallarbeiter zu zermürben, schlagversagen sind, hat der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller beschlossen, am 22. Februar die Gesamtspernung aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter vorzunehmen. Diese Maßnahme würde sich auf insgesamt 750 000 Arbeiter erstrecken, so daß von dem genannten Zeitpunkt ab einschließlich der in Mitteldeutschland Ausgesperrten etwa 800 000 Metallarbeiter ausgesperrt sein würden. Die Begründung zu der Androhung der Metallindustriellen bildet zugleich eine Kampfanzeige gegen jede Lohnforderung der Arbeiter überhaupt, denn in ihrem wesentlichen Teile befagt sie folgendes: „Die mitteldeutsche Metallindustrie hat die Unterdrückung der gesamten deutschen Metallindustrie in dem ihr ausgegangenen Abwehrkampf gefunden, weil die bisherigen rasch aufeinanderfolgenden Lohnerhöhungen unter keinen Umständen fortgesetzt werden können, wenn der gegenwärtige deutsche Preisstand gehalten werden soll. Dieses ist aber die unumgängliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des jetzigen Beschäftigungsgrades. In den nächsten Monaten laufen rund 260 Lohnvertragsträge ab. Der Zustand, daß jeder Lohnvertrag der Gewerkschaften zu neuen Lohnforderungen veranlaßt, ist volkswirtschaftlich untragbar, da er zu dauernden Beunruhigungen der Wirtschaft und, falls den Forderungen immer wieder nachgegeben wird, durch die aufeinanderfolgenden Lohn- und Preiserhöhungen auf die Dauer zu einer Schraube ohne Ende und damit zu einer vollkommenen Untergrabung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte führen muß. Daraus ergibt sich, daß die Ausserachtlassung der deutschen Lohnpolitik zu ernsthafte Maßnahmen werden muß.“ Die Schatzmacher in der Metallindustrie wollen hiernach also einen Hauptschlag gegen die Gesamtarbeiterschaft führen. Ein Grund mehr für diese den Metallarbeiterkampf als einen solchen zu betrachten, bei dem es um ihre eigene Sache geht. Auch in der fünften Woche ist keine Wöhrdelung der Kampffront in Mitteldeutschland zu verzeichnen gewesen. Die Ergebnislosigkeit aller bisherigen Verhandlungen hat eher aufreizend als niederdrückend gewirkt. Die große Weisheit der kämpfenden steht trotz heillosen kommunikativer Hehe unerhört hinter der Zentralisiertheit. Mit Rücksicht auf die in Folge der Aussperrungsankündigung drohende Ausdehnung des Kampfes hat sich der Reichsarbeitsminister entschlossen, von Amts wegen ein neues Schlichtungsverfahren einzuleiten. Die Verhandlungen sind vorläufig am 17. Februar im Reichsarbeitsministerium statt. Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der am Dienstag und Mittwoch dieser Woche in Stuttgart tagte, nahm zu dem Aussperrungsbeschluss des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller Stellung. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer Entschließung niedergelegt, in der es u. a. heißt: „Der erweiterte Beirat spricht den im Kampf befindlichen Kollegen Mitteldeutschlands und Sachsens seine Solidarität aus. Die neuerlich vom Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller angekündigte Gesamtspernung der deutschen Metallarbeiter ist eine Bedrohung der ganzen Bevölkerung, um dadurch den berechtigten Anspruch der Arbeiter auf Sicherung ihrer Lebenshaltung und Teilnahme an der steigenden Erziegeligkeit der deutschen Produktion niederzuschlagen. Diese Anknüpfung der Metallindustriellen ist zugleich eine Schädigung der deutschen Wirtschaft, wofür die Unternehmer die Verantwortung zu tragen haben. Der Deutsche Metallarbeiterverband hebt den Maßnahmen der Metallindustriellen mit größter Ruhe in dem Bewußtsein entgegen, daß seine Lohnforderungen berechtigt sind und zugleich im wohlverstandenen Interesse der gesamten Wirtschaft liegen. Der erweiterte Beirat erwartet, daß die Kollegen den ihnen ausgegangenen Kampf in der gleichen muttergütigen Weise fortsetzen, bis die Unternehmer auf die bei ihm gültige Arbeitsordnung, wonach er in derzeitigen Fällen nicht den Lohn zu zahlen hat. Die Arbeiter rufen jedoch das Arbeitsgericht Berlin an, und dieses hat die Klagenansprüche für begründet erachtet. Die Kläger waren zur Leistung ihrer gewöhnlichen Arbeit auch in den Aussetzungsbereit und instand. Bedinglich die Beflagte war nicht in der Lage, den dazu erforderlichen Dampf zu liefern. Sie war also in Annahmeverzug und muß daher gemäß § 615 BGB. auch ohne Dienstleistung den Lohn zahlen. Die Kläger fordern zudem nur einen Teil dieses Lohnes. Durch § 11 Absatz 2 der Arbeitsordnung wird die Haftung der Beflagten nicht befristet. Mit den

den deutschen Metallismus und den Krieg so, wie sie wirklich waren, so wie er seine Störkraftigkeit (siehe Zitate) von Volksgenossen dazumit zu leiden hatten. Es ist ein Wunder, von welcher Stammesartigkeit gegen Metallismus und Krieg durchlobt ist.

Vor jedem Konditionswechsel sind rechtzeitig Erkundigungen beim zuständigen Bauvorworte einzuziehen!

Wer diese statutarische Pflicht unbeachtet läßt, der schädigt die Interessen der Organisation und sich selber, denn er hat die Folgen zu tragen!

(Siehe Druckortverzeichnis in den Verbandsauftragungen auf den Seiten 47 bis 64.)

Vorkerung der Wohnungsangewandtschaft. Durch eine Novelle zum Reichsmietengesetz, die vor kurzem im Reichstag angenommen wurde, ist ein weiteres Stück der Wohnungsangewandtschaft abgetragen worden. Das Reichsmietengesetz soll künftig für neue Mietverträge über Geschäftsräume und Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern nicht mehr gelten. Die Novelle ist bereits am 16. Februar in Kraft getreten. Das Reichsmietengesetz selbst soll bis zum 31. März 1930 in Gültigkeit bleiben. Zieht man die bereits in den Einzelstaaten vorgenommene Vorkerung der Wohnungsangewandtschaft in Betracht, so wird man zugeben müssen, daß die heutigen gesetzlichen Bestimmungen auf diesem Gebiete von den vor sechs Jahren gültigen ziemlich weit abweichen. Es ist eben der Gang der Entwicklung im heutigen Deutschland, daß die Arbeitererschaft infolge ihrer Zerplitterung langsam aber sicher zurückgedrängt wird, während sich die reaktionären Volksschichten immer fester im Sattel fassen. Inwiefern möchte der Bürgerstand im Reichstage vor den Wahlen noch rasch einige reaktionäre Gesetze zur Durchführung bringen. Dabei steht es mit dem Wohnungsbau bzw. dem Zuwachs an Wohnungen verdammt schlecht aus. Wohl ver sprach der Reichsarbeitsminister im Reichstag, alle nur möglichen Kapitalien für den Wohnungsbau flüssig zu machen. Auch Auslandskapital soll, wenn möglich, herangezogen werden. Aber alles werden nur schöne Versprechungen bleiben, wenn nicht zu scharfen Maßnahmen gegriffen wird, um die Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungsbau zu beseitigen. Vor allem müssen alle Gebiete der Hausinspektoren auch wirklich für Wohnungsbau und nicht für die allgemeine Verwaltung verwandt werden.

Bedeutsamer Ausbau der Wirtschaftsorganisationen der freien Gewerkschaften. Die von der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.G., im Oktober gegründete Treuhand- und Steuerabteilung hat infolge ersterlicher Finanzprüfung durch den Kantonsrat der Bank eine solche Ausdehnung erfahren, daß es zweckmäßig erschien, ihr in Form einer selbständigen Gesellschaft eigene Rechtspersönlichkeit zu verliehen. Dadurch wird die bisher jederzeit gewährte und gewährtestete Vertraulichkeit gegenüber den übrigen Instanzen der Bank noch stärker zum Ausdruck gebracht. Die neue, mit einem Stammkapital von 200 000 M. ausgestattete Gesellschaft führt die Firma „Gesellschaft für Vermögensverwaltung und -verwaltung (Treuhand und Revision) mit beschränkter Haftung“. Die Gesellschaft hat sich u. a. folgenden Aufgabebereich gestellt: Die Übernahme von Vermögensverwaltungen aller Art und des Amtes als Pfandhalter oder Treuhänder, die Übernahme regelmäßiger, gelegentlicher und dauernder Prüfungen und Überwachungen der Buchführung der Abschlüsse, der Abrechnungen und der Rentabilität kaufmännischer und gewerblicher Firmen, von Einzelkaufleuten, von Gesellschaften aller Art, von Behörden, von Vereinen, von landwirtschaftlichen Betrieben usw., einschließlich der Beratung in allen die Buchführung und Abschlüsse betreffenden Angelegenheiten und in Steuerfragen; ferner die Übernahme aller Geschäfte, die mit der Liquidation von Firmen, Vereinen oder einzelnen Vermögensmassen zusammenhängen, insbesondere auch die Übernahme von Rechten und Forderungen zum Zwecke des Anlasses; ferner die Wahrung der Rechte von Inhabern nachlassender Hypotheken und die Vertretung der Besitzer von Schuldverschreibungen; die Übernahme der Ordnung von Gesellschaften und Vereinen, die in finanzielle Schwierigkeiten oder deren Verhältnisse in Verfall geraten sind; die Wahrung der Rechte von Aktienbesitzern aus deren Aktien, die Übernahme von Aktienregulierungen und Umschreibungen für Gesellschaften jeglicher Art; die Annahme von Wertpapieren zur Hinterlegung und die Ausfertigung von Zertifikaten an Stelle der hinterlegten Wertpapiere usw. Bei Erledigung aller dieser Geschäfte ist die Gesellschaft, deren Leiter sowie die mit der Bearbeitung beauftragten Personen zur Wahrung des Berufsgeheimnisses verpflichtet. Allen Verbänden und Organisationen wird empfohlen, sich des Rates und der Unterstützung der neuen Gesellschaft in stärkstem Maße zu bedienen. Insbesondere ist es wichtig, sich mit ihr vor Abschluß irgendwelcher Verträge oder vor Abgabe irgendeiner Steuererklärung in Verbindung zu setzen, um eventuellen nachträglichen Schwierigkeiten vorzubeugen.

Literarisches

„Frontsoldaten.“ Roman von Althard Hoffmann, Jodelreiter, Berlin, Hamburg, Neudamm, 1928. Preis 1,50 M. (Inhalt: 1. Band 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. Fernruf: Amt Bergmann Str. 1101, 1141 bis 1145, Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, K. u. W., Berlin S 14, Bankstr. 65, Postfachkonto Berlin Nr. 1023 87 (W. Schwelbke).

Ausgabe von neuen Hefteskalifikationen

Vom 1. März an werden wieder allmonatlich Hefteskalifikationen ausgeben und die Hefteskalifikationsverfahren revidiert werden. Veränderungen im Amt des Hefteskalifikationsverwalters, in der Ausschreibung oder in der Ausschreibung sind dem Schriftverwalter spätestens bis zum 10. des jeweiligen Monats für die Hefteskalifikationen in diesem Jahre bis zum 20. Februar) mitzuteilen. Später eingehende Mitteilungen können für den betreffenden Monat nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Verbandsvorstand

Hau Leipzig, Die Leiter Willi Högler, geb. in Berlin 1882, ausget. d. 1911; Karl Friedrich, geb. in Berlin 1905, ausget. d. 1924, werden alsamt aufgeführt, das Innerhalb 14 Tagen im Verbandsbureau zu melden.

Eldestenveränderungen

Heilfen (D. S.), (E. und Westl.) Vorsitzender: Erich B a r o d (Heilm. D. S.), Klosterstraße 13. Hefteskalif. Vorsitzender: Paul B ö r l i n g, Wilmersdorferstraße 64; Kassierer: Leo W e i g a, Braunsberger Straße 16.

Hau Kreuznach, Vorsitzender: Toni Junat, Wilmersdorferstraße 21. Heilfen (H. H.), Vorsitzender: Konrad W a n e m, Gaskstraße (Heilfen).

Sur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die betreffende Adresse): Im Gau Samaria-Affona die Leiter 1. Adolf Puffe, geb. in Salzwedel 1807, ausget. d. 1915; 2. Willi W a d l e r, geb. in Dinkeln 1. 8. 1905, ausget. in Hamburg 1925; 3. Paul S o m f e d e n u e n, geb. in Hamburg 1900, ausget. in Hamburg 1918; 4. der Bruder Paul W e i b e r, geb. in Wittenberg 1900, ausget. in Wittenberg 1920; 5. der Schweizerdegen Hans G e g e r t, geb. in Witten 1900, ausget. in Schwandau 1919; waren schon Mitglieder. — Hr. Kandidat in Hamburg, Weylandstraße 67 H.

Im Gau Oder der Leiter Heinrich S o f f m a n n, geb. in Reichen 1870, ausget. in Kypeln 1891; war schon Mitglied. — Gustav Heine in Berlin, Lindenstraße 20 I. Im Gau Elbe der Leiter 1. der Leiter Frau F ö r k e r, geb. in Magdeburg 1807, ausget. d. 1916; 2. der Maldringenler Artur S e i d e l, geb. in Wittenberg (Sachsen) 1898, ausget. in Wittenberg (Sachsen) 1916; waren schon Mitglieder. — Hugo Köhler in Halle a. d. S., Kl. Mühlstraße 7 I.

Heise- und Arbeitslosenunterstützung

Hefteskalif., Das bisher gewährte Arbeitslosengeld wird in Zukunft nur noch an ausdauernde Kollegen ausbezahlt.

Veranstaltungskalender

Berlin. Korrekturenversammlung am Sonntag, den 19. Februar, vormittags 10 Uhr, in den „Gitarrenkassern“, Dresdener Straße 62. — S a n d s c h e r v e r s a m m l u n g Sonntag, den 19. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, in den „Mittler-Beitragen“, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. Braunschweig. D r u c k e r v e r s a m m l u n g Sonntag, den 25. Februar, in „Schäfers Hof“, Wöhrdenstraße. Dresden. T e c h n i s c h e v e r s a m m l u n g Sonntag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr, der Sonnd. kleine Plauische Gasse 2. Erfurt. V e r s a m m l u n g Dienstag, den 21. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in „Volkshaus“. Elberfeld-Barmen. M a c h i n e n f e h e r J a h r e s s a u e r v e r s a m m l u n g Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Zur Pfalz“, Elberfeld. Elberfeld-Barmen. W a i b - S o l i n g e n. K o r r e k t u r v e r s a m m l u n g am Sonntag, dem 20. Februar, vormittags 10 Uhr, in V o w i n t e l, Hotelrestaurant „Kaiserhof“ (Mittlerstraße). Halle a. d. S. M a c h i n e n f e h e r v e r s a m m l u n g Sonntag, den 19. Februar, vormittags 10 Uhr, in H i d. K o e h l e r, Verlanerstraße 61. Dresden. V e r s a m m l u n g Sonntag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Sachverständigen“, Aufsehlplatz.

Anzeigenpreise: 15 Pf. die leibengespaltene Millimeterhöhe für Stellenangebote und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Vereins-, Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den Korrespondenz möglichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 268 10



Die neuen Schallplatten der Gewerkschaftsmitglieder. Choraufnahmen der Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes auf „Homocord-Electro“ Gesangsvorleser „Typographia“ Berlin, Chormeister: A. Weinbaum, mit Homocord-Orchester 4-252 4-253 Sturm..... G. Ad. Uhmann-Lessen Wann wir schreiten... A. Guhmann-H. Claudius 4-252 4-253 Vogel flieg weiter, Volklied..... A. v. Oehagen Sonntag am Rhein..... R. Schumann Männerchor „Fichte-Georgialla“ Berlin, Leitung: W. Knöschel Das heilige Feuer..... G. Ad. Uhmann-Lessen „Aufstakt“..... W. Knöschel-Fr. Mucho Homocord-Platten! — Überall erhältlich! — Bezugsquellen weist nach: Homophon-Company G.m.b.H., Berlin SW-68, Alexandrinenstr. 108

Eine wertvolle Bibliothek 26 Pf. durch wöchentliche Ratenzahlung von nur

Auch als Geschenk bestens geeignet. Sämtliche Bände sind auf holzfreiem Papier gedruckt, in Leinen gebunden und im flächigen Umfang von etwa 320 Seiten. Preis für den Einzelband 1,30 M., gegen wöchentliche Raten von 26 Pf., und halbjährlich 2,50 M., gegen wöchentliche Raten von 50 Pf. Alles ungekürzte Ausgaben. 1. Alexib, Sagen d. S. v. Bredow 2. Wagner, Die Nibelungen 3. Bradwagel, Friedemann Hags 4. Franzos, Heldenbücher 5. D. v. Lützow, Die Nibelungen 6. Keller, Hildebrandslied 7. Keller, Die Nibelungen 8. Keller, Die Nibelungen 9. Keller, Die Nibelungen 10. Keller, Die Nibelungen 11. Keller, Die Nibelungen 12. Keller, Die Nibelungen 13. Keller, Die Nibelungen 14. Keller, Die Nibelungen 15. Keller, Die Nibelungen 16. Keller, Die Nibelungen 17. Keller, Die Nibelungen 18. Keller, Die Nibelungen 19. Keller, Die Nibelungen 20. Keller, Die Nibelungen 21. Keller, Die Nibelungen 22. Keller, Die Nibelungen 23. Keller, Die Nibelungen 24. Keller, Die Nibelungen 25. Keller, Die Nibelungen 26. Keller, Die Nibelungen 27. Keller, Die Nibelungen 28. Keller, Die Nibelungen 29. Keller, Die Nibelungen 30. Keller, Die Nibelungen 31. Keller, Die Nibelungen 32. Keller, Die Nibelungen 33. Keller, Die Nibelungen 34. Keller, Die Nibelungen 35. Keller, Die Nibelungen 36. Keller, Die Nibelungen 37. Keller, Die Nibelungen 38. Keller, Die Nibelungen 39. Keller, Die Nibelungen 40. Keller, Die Nibelungen 41. Keller, Die Nibelungen 42. Keller, Die Nibelungen 43. Keller, Die Nibelungen 44. Keller, Die Nibelungen 45. Keller, Die Nibelungen 46. Keller, Die Nibelungen 47. Keller, Die Nibelungen 48. Keller, Die Nibelungen 49. Keller, Die Nibelungen 50. Keller, Die Nibelungen 51. Keller, Die Nibelungen 52. Keller, Die Nibelungen 53. Keller, Die Nibelungen 54. Keller, Die Nibelungen 55. Keller, Die Nibelungen 56. Keller, Die Nibelungen 57. Keller, Die Nibelungen 58. Keller, Die Nibelungen 59. Keller, Die Nibelungen 60. Keller, Die Nibelungen 61. Keller, Die Nibelungen 62. Keller, Die Nibelungen 63. Keller, Die Nibelungen 64. Keller, Die Nibelungen 65. Keller, Die Nibelungen 66. Keller, Die Nibelungen 67. Keller, Die Nibelungen 68. Keller, Die Nibelungen 69. Keller, Die Nibelungen 70. Keller, Die Nibelungen 71. Keller, Die Nibelungen 72. Keller, Die Nibelungen 73. Keller, Die Nibelungen 74. Keller, Die Nibelungen 75. Keller, Die Nibelungen 76. Keller, Die Nibelungen 77. Keller, Die Nibelungen 78. Keller, Die Nibelungen 79. Keller, Die Nibelungen 80. Keller, Die Nibelungen 81. Keller, Die Nibelungen 82. Keller, Die Nibelungen 83. Keller, Die Nibelungen 84. Keller, Die Nibelungen 85. Keller, Die Nibelungen 86. Keller, Die Nibelungen 87. Keller, Die Nibelungen 88. Keller, Die Nibelungen 89. Keller, Die Nibelungen 90. Keller, Die Nibelungen 91. Keller, Die Nibelungen 92. Keller, Die Nibelungen 93. Keller, Die Nibelungen 94. Keller, Die Nibelungen 95. Keller, Die Nibelungen 96. Keller, Die Nibelungen 97. Keller, Die Nibelungen 98. Keller, Die Nibelungen 99. Keller, Die Nibelungen 100. Keller, Die Nibelungen 101. Keller, Die Nibelungen 102. Keller, Die Nibelungen 103. Keller, Die Nibelungen 104. Keller, Die Nibelungen 105. Keller, Die Nibelungen 106. Keller, Die Nibelungen 107. Keller, Die Nibelungen 108. Keller, Die Nibelungen 109. Keller, Die Nibelungen 110. Keller, Die Nibelungen 111. Keller, Die Nibelungen 112. Keller, Die Nibelungen 113. Keller, Die Nibelungen 114. Keller, Die Nibelungen 115. Keller, Die Nibelungen 116. Keller, Die Nibelungen 117. Keller, Die Nibelungen 118. Keller, Die Nibelungen 119. Keller, Die Nibelungen 120. Keller, Die Nibelungen 121. Keller, Die Nibelungen 122. Keller, Die Nibelungen 123. Keller, Die Nibelungen 124. Keller, Die Nibelungen 125. Keller, Die Nibelungen 126. Keller, Die Nibelungen 127. Keller, Die Nibelungen 128. Keller, Die Nibelungen 129. Keller, Die Nibelungen 130. Keller, Die Nibelungen 131. Keller, Die Nibelungen 132. Keller, Die Nibelungen 133. Keller, Die Nibelungen 134. Keller, Die Nibelungen 135. Keller, Die Nibelungen 136. Keller, Die Nibelungen 137. Keller, Die Nibelungen 138. Keller, Die Nibelungen 139. Keller, Die Nibelungen 140. Keller, Die Nibelungen 141. Keller, Die Nibelungen 142. Keller, Die Nibelungen 143. Keller, Die Nibelungen 144. Keller, Die Nibelungen 145. Keller, Die Nibelungen 146. Keller, Die Nibelungen 147. Keller, Die Nibelungen 148. Keller, Die Nibelungen 149. Keller, Die Nibelungen 150. Keller, Die Nibelungen 151. Keller, Die Nibelungen 152. Keller, Die Nibelungen 153. Keller, Die Nibelungen 154. Keller, Die Nibelungen 155. Keller, Die Nibelungen 156. Keller, Die Nibelungen 157. Keller, Die Nibelungen 158. Keller, Die Nibelungen 159. Keller, Die Nibelungen 160. Keller, Die Nibelungen 161. Keller, Die Nibelungen 162. Keller, Die Nibelungen 163. Keller, Die Nibelungen 164. Keller, Die Nibelungen 165. Keller, Die Nibelungen 166. Keller, Die Nibelungen 167. Keller, Die Nibelungen 168. Keller, Die Nibelungen 169. Keller, Die Nibelungen 170. Keller, Die Nibelungen 171. Keller, Die Nibelungen 172. Keller, Die Nibelungen 173. Keller, Die Nibelungen 174. Keller, Die Nibelungen 175. Keller, Die Nibelungen 176. Keller, Die Nibelungen 177. Keller, Die Nibelungen 178. Keller, Die Nibelungen 179. Keller, Die Nibelungen 180. Keller, Die Nibelungen 181. Keller, Die Nibelungen 182. Keller, Die Nibelungen 183. Keller, Die Nibelungen 184. Keller, Die Nibelungen 185. Keller, Die Nibelungen 186. Keller, Die Nibelungen 187. Keller, Die Nibelungen 188. Keller, Die Nibelungen 189. Keller, Die Nibelungen 190. Keller, Die Nibelungen 191. Keller, Die Nibelungen 192. Keller, Die Nibelungen 193. Keller, Die Nibelungen 194. Keller, Die Nibelungen 195. Keller, Die Nibelungen 196. Keller, Die Nibelungen 197. Keller, Die Nibelungen 198. Keller, Die Nibelungen 199. Keller, Die Nibelungen 200. Keller, Die Nibelungen 201. Keller, Die Nibelungen 202. Keller, Die Nibelungen 203. Keller, Die Nibelungen 204. Keller, Die Nibelungen 205. Keller, Die Nibelungen 206. Keller, Die Nibelungen 207. Keller, Die Nibelungen 208. Keller, Die Nibelungen 209. Keller, Die Nibelungen 210. Keller, Die Nibelungen 211. Keller, Die Nibelungen 212. Keller, Die Nibelungen 213. Keller, Die Nibelungen 214. Keller, Die Nibelungen 215. Keller, Die Nibelungen 216. Keller, Die Nibelungen 217. Keller, Die Nibelungen 218. Keller, Die Nibelungen 219. Keller, Die Nibelungen 220. Keller, Die Nibelungen 221. Keller, Die Nibelungen 222. Keller, Die Nibelungen 223. Keller, Die Nibelungen 224. Keller, Die Nibelungen 225. Keller, Die Nibelungen 226. Keller, Die Nibelungen 227. Keller, Die Nibelungen 228. Keller, Die Nibelungen 229. Keller, Die Nibelungen 230. Keller, Die Nibelungen 231. Keller, Die Nibelungen 232. Keller, Die Nibelungen 233. Keller, Die Nibelungen 234. Keller, Die Nibelungen 235. Keller, Die Nibelungen 236. Keller, Die Nibelungen 237. Keller, Die Nibelungen 238. Keller, Die Nibelungen 239. Keller, Die Nibelungen 240. Keller, Die Nibelungen 241. Keller, Die Nibelungen 242. Keller, Die Nibelungen 243. Keller, Die Nibelungen 244. Keller, Die Nibelungen 245. Keller, Die Nibelungen 246. Keller, Die Nibelungen 247. Keller, Die Nibelungen 248. Keller, Die Nibelungen 249. Keller, Die Nibelungen 250. Keller, Die Nibelungen 251. Keller, Die Nibelungen 252. Keller, Die Nibelungen 253. Keller, Die Nibelungen 254. Keller, Die Nibelungen 255. Keller, Die Nibelungen 256. Keller, Die Nibelungen 257. Keller, Die Nibelungen 258. Keller, Die Nibelungen 259. Keller, Die Nibelungen 260. Keller, Die Nibelungen 261. Keller, Die Nibelungen 262. Keller, Die Nibelungen 263. Keller, Die Nibelungen 264. Keller, Die Nibelungen 265. Keller, Die Nibelungen 266. Keller, Die Nibelungen 267. Keller, Die Nibelungen 268. Keller, Die Nibelungen 269. Keller, Die Nibelungen 270. Keller, Die Nibelungen 271. Keller, Die Nibelungen 272. Keller, Die Nibelungen 273. Keller, Die Nibelungen 274. Keller, Die Nibelungen 275. Keller, Die Nibelungen 276. Keller, Die Nibelungen 277. Keller, Die Nibelungen 278. Keller, Die Nibelungen 279. Keller, Die Nibelungen 280. Keller, Die Nibelungen 281. Keller, Die Nibelungen 282. Keller, Die Nibelungen 283. Keller, Die Nibelungen 284. Keller, Die Nibelungen 285. Keller, Die Nibelungen 286. Keller, Die Nibelungen 287. Keller, Die Nibelungen 288. Keller, Die Nibelungen 289. Keller, Die Nibelungen 290. Keller, Die Nibelungen 291. Keller, Die Nibelungen 292. Keller, Die Nibelungen 293. Keller, Die Nibelungen 294. Keller, Die Nibelungen 295. Keller, Die Nibelungen 296. Keller, Die Nibelungen 297. Keller, Die Nibelungen 298. Keller, Die Nibelungen 299. Keller, Die Nibelungen 300. Keller, Die Nibelungen 301. Keller, Die Nibelungen 302. Keller, Die Nibelungen 303. Keller, Die Nibelungen 304. Keller, Die Nibelungen 305. Keller, Die Nibelungen 306. Keller, Die Nibelungen 307. Keller, Die Nibelungen 308. Keller, Die Nibelungen 309. Keller, Die Nibelungen 310. Keller, Die Nibelungen 311. Keller, Die Nibelungen 312. Keller, Die Nibelungen 313. Keller, Die Nibelungen 314. Keller, Die Nibelungen 315. Keller, Die Nibelungen 316. Keller, Die Nibelungen 317. Keller, Die Nibelungen 318. Keller, Die Nibelungen 319. Keller, Die Nibelungen 320. Keller, Die Nibelungen 321. Keller, Die Nibelungen 322. Keller, Die Nibelungen 323. Keller, Die Nibelungen 324. Keller, Die Nibelungen 325. Keller, Die Nibelungen 326. Keller, Die Nibelungen 327. Keller, Die Nibelungen 328. Keller, Die Nibelungen 329. Keller, Die Nibelungen 330. Keller, Die Nibelungen 331. Keller, Die Nibelungen 332. Keller, Die Nibelungen 333. Keller, Die Nibelungen 334. Keller, Die Nibelungen 335. Keller, Die Nibelungen 336. Keller, Die Nibelungen 337. Keller, Die Nibelungen 338. Keller, Die Nibelungen 339. Keller, Die Nibelungen 340. Keller, Die Nibelungen 341. Keller, Die Nibelungen 342. Keller, Die Nibelungen 343. Keller, Die Nibelungen 344. Keller, Die Nibelungen 345. Keller, Die Nibelungen 346. Keller, Die Nibelungen 347. Keller, Die Nibelungen 348. Keller, Die Nibelungen 349. Keller, Die Nibelungen 350. Keller, Die Nibelungen 351. Keller, Die Nibelungen 352. Keller, Die Nibelungen 353. Keller, Die Nibelungen 354. Keller, Die Nibelungen 355. Keller, Die Nibelungen 356. Keller, Die Nibelungen 357. Keller, Die Nibelungen 358. Keller, Die Nibelungen 359. Keller, Die Nibelungen 360. Keller, Die Nibelungen 361. Keller, Die Nibelungen 362. Keller, Die Nibelungen 363. Keller, Die Nibelungen 364. Keller, Die Nibelungen 365. Keller, Die Nibelungen 366. Keller, Die Nibelungen 367. Keller, Die Nibelungen 368. Keller, Die Nibelungen 369. Keller, Die Nibelungen 370. Keller, Die Nibelungen 371. Keller, Die Nibelungen 372. Keller, Die Nibelungen 373. Keller, Die Nibelungen 374. Keller, Die Nibelungen 375. Keller, Die Nibelungen 376. Keller, Die Nibelungen 377. Keller, Die Nibelungen 378. Keller, Die Nibelungen 379. Keller, Die Nibelungen 380. Keller, Die Nibelungen 381. Keller, Die Nibelungen 382. Keller, Die Nibelungen 383. Keller, Die Nibelungen 384. Keller, Die Nibelungen 385. Keller, Die Nibelungen 386. Keller, Die Nibelungen 387. Keller, Die Nibelungen 388. Keller, Die Nibelungen 389. Keller, Die Nibelungen 390. Keller, Die Nibelungen 391. Keller, Die Nibelungen 392. Keller, Die Nibelungen 393. Keller, Die Nibelungen 394. Keller, Die Nibelungen 395. Keller, Die Nibelungen 396. Keller, Die Nibelungen 397. Keller, Die Nibelungen 398. Keller, Die Nibelungen 399. Keller, Die Nibelungen 400. Keller, Die Nibelungen 401. Keller, Die Nibelungen 402. Keller, Die Nibelungen 403. Keller, Die Nibelungen 404. Keller, Die Nibelungen 405. Keller, Die Nibelungen 406. Keller, Die Nibelungen 407. Keller, Die Nibelungen 408. Keller, Die Nibelungen 409. Keller, Die Nibelungen 410. Keller, Die Nibelungen 411. Keller, Die Nibelungen 412. Keller, Die Nibelungen 413. Keller, Die Nibelungen 414. Keller, Die Nibelungen 415. Keller, Die Nibelungen 416. Keller, Die Nibelungen 417. Keller, Die Nibelungen 418. Keller, Die Nibelungen 419. Keller, Die Nibelungen 420. Keller, Die Nibelungen 421. Keller, Die Nibelungen 422. Keller, Die Nibelungen 423. Keller, Die Nibelungen 424. Keller, Die Nibelungen 425. Keller, Die Nibelungen 426. Keller, Die Nibelungen 427. Keller, Die Nibelungen 428. Keller, Die Nibelungen 429. Keller, Die Nibelungen 430. Keller, Die Nibelungen 431. Keller, Die Nibelungen 432. Keller, Die Nibelungen 433. Keller, Die Nibelungen 434. Keller, Die Nibelungen 435. Keller, Die Nibelungen 436. Keller, Die Nibelungen 437. Keller, Die Nibelungen 438. Keller, Die Nibelungen 439. Keller, Die Nibelungen 440. Keller, Die Nibelungen 441. Keller, Die Nibelungen 442. Keller, Die Nibelungen 443. Keller, Die Nibelungen 444. Keller, Die Nibelungen 445. Keller, Die Nibelungen 446. Keller, Die Nibelungen 447. Keller, Die Nibelungen 448. Keller, Die Nibelungen 449. Keller, Die Nibelungen 450. Keller, Die Nibelungen 451. Keller, Die Nibelungen 452. Keller, Die Nibelungen 453. Keller, Die Nibelungen 454. Keller, Die Nibelungen 455. Keller, Die Nibelungen 456. Keller, Die Nibelungen 457. Keller, Die Nibelungen 458. Keller, Die Nibelungen 459. Keller, Die Nibelungen 460. Keller, Die Nibelungen 461. Keller, Die Nibelungen 462. Keller, Die Nibelungen 463. Keller, Die Nibelungen 464. Keller, Die Nibelungen 465. Keller, Die Nibelungen 466. Keller, Die Nibelungen 467. Keller, Die Nibelungen 468. Keller, Die Nibelungen 469. Keller, Die Nibelungen 470. Keller, Die Nibelungen 471. Keller, Die Nibelungen 472. Keller, Die Nibelungen 473. Keller, Die Nibelungen 474. Keller, Die Nibelungen 475. Keller, Die Nibelungen 476. Keller, Die Nibelungen 477. Keller, Die Nibelungen 478. Keller, Die Nibelungen 479. Keller, Die Nibelungen 480. Keller, Die Nibelungen 481. Keller, Die Nibelungen 482. Keller, Die Nibelungen 483. Keller, Die Nibelungen 484. Keller, Die Nibelungen 485. Keller, Die Nibelungen 486. Keller, Die Nibelungen 487. Keller, Die Nibelungen 488. Keller, Die Nibelungen 489. Keller, Die Nibelungen 490. Keller, Die Nibelungen 491. Keller, Die Nibelungen 492. Keller, Die Nibelungen 493. Keller, Die Nibelungen 494. Keller, Die Nibelungen 495. Keller, Die Nibelungen 496. Keller, Die Nibelungen 497. Keller, Die Nibelungen 498. Keller, Die Nibelungen 499. Keller, Die Nibelungen 500. Keller, Die Nibelungen 501. Keller, Die Nibelungen 502. Keller, Die Nibelungen 503. Keller, Die Nibelungen 504. Keller, Die Nibelungen 505. Keller, Die Nibelungen 506. Keller, Die Nibelungen 507. Keller, Die Nibelungen 508. Keller, Die Nibelungen 509. Keller, Die Nibelungen 510. Keller, Die Nibelungen 511. Keller, Die Nibelungen 512. Keller, Die Nibelungen 513. Keller, Die Nibelungen 514. Keller, Die Nibelungen 515. Keller, Die Nibelungen 516. Keller, Die Nibelungen 517. Keller, Die Nibelungen 518. Keller, Die Nibelungen 519. Keller, Die Nibelungen 520. Keller, Die Nibelungen 521. Keller, Die Nibelungen 522. Keller, Die Nibelungen 523. Keller, Die Nibelungen 524. Keller, Die Nibelungen 525. Keller, Die Nibelungen 526. Keller, Die Nibelungen 527. Keller, Die Nibelungen 528. Keller, Die Nibelungen 529. Keller, Die Nibelungen 530. Keller, Die Nibelungen 531. Keller, Die Nibelungen 532. Keller, Die Nibelungen 533. Keller, Die Nibelungen 534. Keller, Die Nibelungen 535. Keller, Die Nibelungen 536. Keller, Die Nibelungen 537. Keller, Die Nibelungen 538. Keller, Die Nibelungen 539. Keller, Die Nibelungen 540. Keller, Die Nibelungen 541. Keller, Die Nibelungen 542. Keller, Die Nibelungen 543. Keller, Die Nibelungen 544. Keller, Die Nibelungen 545. Keller, Die Nibelungen 546. Keller, Die Nibelungen 547. Keller, Die Nibelungen 548. Keller, Die Nibelungen 549. Keller, Die Nibelungen 550. Keller, Die Nibelungen 551. Keller, Die Nibelungen 552. Keller, Die Nibelungen 553. Keller, Die Nibelungen 554. Keller, Die Nibelungen 555. Keller, Die Nibelungen 556. Keller, Die Nibelungen 557. Keller, Die Nibelungen 558. Keller, Die Nibelungen 559. Keller, Die Nibelungen 560. Keller, Die Nibelungen 561. Keller, Die Nibelungen 562. Keller, Die Nibelungen 563. Keller, Die Nibelungen 564. Keller, Die Nibelungen 565. Keller, Die Nibelungen 566. Keller, Die Nibelungen 567. Keller, Die Nibelungen 568. Keller, Die Nibelungen 569. Keller, Die Nibelungen 570. Keller, Die Nibelungen 571. Keller, Die Nibelungen 572. Keller, Die Nibelungen 573. Keller, Die Nibelungen 574. Keller, Die Nibelungen 575. Keller, Die Nibelungen 576. Keller, Die Nibelungen 577. Keller, Die Nibelungen 578. Keller, Die Nibelungen 579. Keller, Die Nibelungen 580. Keller, Die Nibelungen 581. Keller, Die Nibelungen 582. Keller, Die Nibelungen 583. Keller, Die Nibelungen 584. Keller, Die Nibelungen 585. Keller, Die Nibelungen 586. Keller, Die Nibelungen 587. Keller, Die Nibelungen 588. Keller, Die Nibelungen 589. Keller, Die Nibelungen 590. Keller, Die Nibelungen 591. Keller, Die Nibelungen 592. Keller, Die Nibelungen 593. Keller, Die Nibelungen 594. Keller, Die Nibelungen 595. Keller, Die Nibelungen 596. Keller, Die Nibelungen 597. Keller, Die Nibelungen 598. Keller, Die Nibelungen 599. Keller, Die Nibelungen 600. Keller, Die Nibelungen 601. Keller, Die Nibelungen 602. Keller, Die Nibelungen 603. Keller, Die Nibelungen 604. Keller, Die Nibelungen 605. Keller, Die Nibelungen 606. Keller, Die Nibelungen 607. Keller, Die Nibelungen 608. Keller, Die Nibelungen 609. Keller, Die Nibelungen 610. Keller, Die Nibelungen 611. Keller, Die Nibelungen 612. Keller, Die Nibelungen 613. Keller, Die Nibelungen 614. Keller, Die Nibelungen 615. Keller, Die Nibelungen 616. Keller, Die Nibelungen 617. Keller, Die Nibelungen 618. Keller, Die Nibelungen 619. Keller, Die Nibelungen 620. Keller, Die Nibelungen 621. Keller, Die Nibelungen 622. Keller, Die Nibelungen 623. Keller, Die Nibelungen 624. Keller, Die Nibelungen 625. Keller, Die Nibelungen 626. Keller, Die Nibelungen 627. Keller, Die Nibelungen 628. Keller, Die Nibelungen 629. Keller, Die Nibelungen 630. Keller, Die Nibelungen 631. Keller, Die Nibelungen 632. Keller, Die Nibelungen 633. Keller, Die Nibelungen 634. Keller, Die Nibelungen 635. Keller, Die Nibelungen 636. Keller, Die Nibelungen 637. Keller, Die Nibelungen 638. Keller, Die Nibelungen 639. Keller, Die Nibelungen 640. Keller, Die Nibelungen 641. Keller, Die Nibelungen 642. Keller, Die Nibelungen 643. Keller, Die Nibelungen 644. Keller, Die Nibelungen 645. Keller, Die Nibelungen 646. Keller, Die Nibelungen 647. Keller, Die Nibelungen 648. Keller, Die Nibelungen 649. Keller, Die Nibelungen 650. Keller, Die Nibelungen 651. Keller, Die Nibelungen 652. Keller, Die Nibelungen 653. Keller, Die Nibelungen 654. Keller, Die Nibelungen 655. Keller, Die Nibelungen 656. Keller, Die Nibelungen 657. Keller, Die Nibelungen 658. Keller, Die Nibelungen 659. Keller, Die Nibelungen 660. Keller, Die Nibelungen 661. Keller, Die Nibelungen 662. Keller, Die Nibelungen 663. Keller, Die Nibelungen 664. Keller, Die Nibelungen 665. Keller, Die Nibelungen 666. Keller, Die Nibelungen 667. Keller, Die Nibelungen 668. Keller, Die Nibelungen 669. Keller, Die Nibelungen 670. Keller, Die Nibelungen 671. Keller, Die Nibelungen 672. Keller, Die Nibelungen 673. Keller, Die Nibelungen 674. Keller, Die Nibelungen 675. Keller, Die Nibelungen 676. Keller, Die Nibelungen 677. Keller, Die Nibelungen 678. Keller, Die Nibelungen 679. Keller, Die Nibelungen 680. Keller, Die Nibelungen 681. Keller, Die Nibelungen 682. Keller, Die Nibelungen 683. Keller, Die Nibelungen 684. Keller, Die Nibelungen 685. Keller, Die Nibelungen 686. Keller, Die Nibelungen 687. Keller, Die Nibelungen 688. Keller, Die Nibelungen 689. Keller, Die Nibelungen 690. Keller, Die Nibelungen 691. Keller, Die Nibelungen 692. Keller, Die Nibelungen 693. Keller, Die Nibelungen 694. Keller, Die Nibelungen 695. Keller, Die Nibelungen 696. Keller, Die Nibelungen 697. Keller, Die Nibelungen 698. Keller, Die Nibelungen 699. Keller, Die Nibelungen 700. Keller, Die Nibelungen 701. Keller, Die Nibelungen 702. Keller, Die Nibelungen 703. Keller, Die Nibelungen 704. Keller, Die Nibelungen 705. Keller, Die Nibelungen 706. Keller, Die Nibelungen 707. Keller, Die Nibelungen 708. Keller, Die Nibelungen 709. Keller, Die Nibelungen 710. Keller, Die Nibelungen 711. Keller, Die Nibelungen 712. Keller, Die Nibelungen 713. Keller, Die Nibelungen 714. Keller, Die Nibelungen 715. Keller, Die Nibelungen 716. Keller, Die Nibelungen 717. Keller, Die Nibelungen 718. Keller, Die Nibelungen 719. Keller, Die Nibelungen 720. Keller, Die Nibelungen 721. Keller, Die Nibelungen 722. Keller, Die Nibelungen 723. Keller, Die Nibelungen 724. Keller, Die Nibelungen 725. Keller, Die Nibelungen 726. Keller, Die Nibelungen 727. Keller, Die Nibelungen 728. Keller, Die Nibelungen 729. Keller, Die Nibelungen 730. Keller, Die Nibelungen 731. Keller, Die Nibelungen 732. Keller, Die Nibelungen 733. Keller, Die Nibelungen 734. Keller, Die Nibelungen 735. Keller, Die Nibelungen 736. Keller, Die Nibelungen 737. Keller, Die Nibelungen 738. Keller, Die Nibelungen 739. Keller, Die Nibelungen 740. Keller, Die Nibelungen 741. Keller, Die Nibelungen 742. Keller, Die Nibelungen 743. Keller, Die Nibelungen 744. Keller, Die Nibelungen 745. Keller, Die Nibelungen 746. Keller, Die Nibelungen 747. Keller, Die Nibelungen 748. Keller, Die Nibelungen 749. Keller, Die Nibelungen 750. Keller, Die Nibelungen 751. Keller, Die Nibelungen 752. Keller, Die Nibelungen 753. Keller, Die Nibelungen 754. Keller, Die Nibelungen 755. Keller, Die Nibelungen 756. Keller, Die Nibelungen 757. Keller, Die Nibelungen 758. Keller, Die Nibelungen 759. Keller, Die Nibelungen 760. Keller, Die Nibelungen 761. Keller, Die Nibelungen 762. Keller, Die Nibelungen 763. Keller, Die Nibelungen 764. Keller, Die Nibelungen 765. Keller, Die Nibelungen 766. Keller, Die Nibelungen 767. Keller, Die Nibelungen 768. Keller, Die Nibelungen 769. Keller, Die Nibelungen 770. Keller, Die Nibelungen 771. Keller, Die Nibelungen 772. Keller, Die Nibelungen 773. Keller, Die Nibelungen 774. Keller, Die Nibelungen 775. Keller, Die Nibelungen 776. Keller, Die Nibelungen 777. Keller, Die Nibelungen 778. Keller, Die Nibelungen 779. Keller, Die Nibelungen 780. Keller, Die Nibelungen 781. Keller, Die Nibelungen 782. Keller, Die Nibelungen 783. Keller, Die Nibelungen 784. Keller, Die Nibelungen 785. Keller, Die Nibelungen 786. Keller, Die Nibelungen 787. Keller, Die Nibelungen 788. Keller, Die Nibelungen 789. Keller, Die Nibelungen 790. Keller, Die Nibelungen 791. Keller, Die Nibelungen 792. Keller, Die Nibelungen 793. Keller, Die Nibelungen 794. Keller, Die Nibelungen 795. Keller, Die Nibelungen 796. Keller, Die Nibelungen 797. Keller, Die Nibelungen 798. Keller, Die Nibelungen 799. Keller, Die Nibelungen 800. Keller, Die Nibelungen 801. Keller, Die Nibelungen 802. Keller, Die Nibelungen 803. Keller, Die Nibelungen 804. Keller, Die Nibelungen 805. Keller, Die Nibelungen 806. Keller, Die Nibelungen 807. Keller, Die Nibelungen 808. Keller, Die Nibelungen 809. Keller, Die Nibelungen 810. Keller, Die Nibelungen 811. Keller, Die Nibelungen 812. Keller, Die Nibelungen 813. Keller, Die Nibelungen 814. Keller, Die Nibelungen 815. Keller, Die Nibelungen 816. Keller, Die Nibelungen 817. Keller, Die Nibelungen 818. Keller, Die Nibelungen 819. Keller, Die Nibelungen 820. Keller, Die Nibelungen 821. Keller, Die Nibelungen 822. Keller, Die Nibelungen 823. Keller, Die Nibelungen 824. Keller, Die Nibelungen 825. Keller, Die Nibelungen 826. Keller, Die Nibelungen 827. Keller, Die Nibelungen 828. Keller, Die Nibelungen 829. Keller, Die Nibelungen 830. Keller, Die Nibelungen 831. Keller, Die Nibelungen 832. Keller, Die Nibelungen 833. Keller, Die Nibelungen 834. Keller, Die Nibelungen 835. Keller, Die Nibelungen 836. Keller, Die Nibelungen 837. Keller, Die Nibelungen 838. Keller, Die Nibelungen 839. Keller, Die Nibelungen 840. Keller, Die Nibelungen 841. Keller, Die Nibelungen 842. Keller, Die Nibelungen 843. Keller, Die Nibelungen 844. Keller, Die Nibelungen 845. Keller, Die Nibelungen 846. Keller, Die Nibelungen 847. Keller, Die Nibelungen 848. Keller, Die Nibelungen 849. Keller, Die Nibelungen 850. Keller, Die Nibelungen 851. Keller, Die Nibelungen 852. Keller, Die Nibelungen 853. Keller, Die Nibelungen 854. Keller, Die Nibelungen 855. Keller, Die Nibelungen 856. Keller, Die Nibelungen 857. Keller, Die Nibelungen 858. Keller, Die Nibelungen 859. Keller, Die Nibelungen 860. Keller, Die Nibelungen 861. Keller, Die Nibelungen 862. Keller, Die Nibelungen 863. Keller, Die Nibelungen 864. Keller, Die Nibelungen 865. Keller, Die Nibelungen 866. Keller, Die Nibelungen 867. Keller, Die Nibelungen 868. Keller, Die Nibelungen 869. Keller, Die Nibelungen 870. Keller, Die Nibelungen 871. Keller, Die Nibelungen 872. Keller, Die Nibelungen 873. Keller, Die Nibelungen 874. Keller, Die Nibelungen 875. Keller, Die Nibelungen 876. Keller, Die Nibelungen 877. Keller, Die Nibelungen 878. Keller, Die Nibelungen 879. Keller, Die Nibelungen 880. Keller, Die Nibelungen 881. Keller, Die Nibelungen